

# Wieshadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 12 nachmittags  
Berliner Ausgabe: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 2 Wochen 34 Rpf., für einen Monat 68 Rpf., ein-  
schliesslich Zustellung. Durch die Post bezogen RM. 2.30, zusätzlich 42 Rpf. Beilagezeit, Einzel-  
nummern 10 Rpf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeileger, die  
Zeiger und alle Beilagezeiten. — In Fällen besonderer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die  
Beileger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-  
preis 6 Rpf., der 35 Millimeter breiten Spalte im Textteil 48 Rpf., fünf laut Beilagezeit Nr. 4.  
Kleinanzeigen C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen  
und für eine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags.  
Besondere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Verkaufspreis: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verkaufspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7805.

Nr. 28.

Mittwoch, 29. Januar 1936.

84. Jahrgang.

## Zum 30. Januar.

An der Schwelle des Tages, wo vor drei Jahren der Nationalsozialismus in Deutschland die Herrschaft antrat, erinnert man sich der dunklen Prophezeiungen, die nicht nur durch die Weltprophezei geisterten, sondern auch als Geräusche durch die Reihen der deutschen Siegesbürger ging: Hitler bedeutet den Krieg! Als dann der Nationalsozialismus seine Aufmarschbewegungen dem eigenen Volke und der Welt unterbreitete, da gab es draußen Verwunderung über Verwunderung. So rafflos waren die Unterzettel der Ewiggeistigen noch nie überlegt worden, wie durch die praktische Arbeit des Nationalsozialismus in Deutschland. Ganz allmählich begriff die Welt, daß hier eine Kraft am Werke war, bei der alle abgetriebenen Mächte der Vergangenheit verlegen mußten. Das Deutschland Adolf Hitlers wurde die Friedensmacht inmitten einer friedlosen Welt! Aber die deutsche Friedensliebe des Dritten Reiches war wiederum so ganz anderer Art, als man sich draußen den "Faschismus" gewöhnlich vorstellte. Der Führer hat in diesen Tagen gegenüber einer französischen Journalistin die deutsche Friedensliebe so treffend umrissen, daß man nur darauf Bezug zu nehmen braucht. Es ist ein Unterschied, ob eine siegreiche gefallene Nation den Frieden als bequeme Sicherung seiner Eroberungen betrachtet oder ob es durch Schicksal und Schuld unterlegenes Volk die moralische und materielle Stellung von den Kriegswunden verstanden muß. Dieser bismarckische Faschismus, der der Welt die Schrecken des Krieges ausmalte, um die eigene Beute zu sichern, ist uns allerdings fremd. Dafür aber besitzt Deutschland die mühsame Einsicht, daß ein neuer Krieg in seinem Verhältnis zu den gewinnbaren Siegeserträgen stehen würde. Die Kräfte und Gewinne, die sich aus einem disziplinierten und arbeitssamen Volke entwickeln lassen, bedeuten mehr als kriegerische Eroberungen und problematische Landgewinne.

Aber ein Volk, das sich den Frieden und die Heilung der Kriegswunden in härtester, nützlichster Selbstdisziplin erarbeitet, muß eine Sicherheit haben, und das ist jene, allen Friedensbestrebungen von außen her mit eigenen Nachmitteln begegnen zu können. Hinzu kommt noch die moralische Seite dieser Aufgabe. Ein Volk ohne Freiheit, ist ein Volk ohne Ehre. Nur die Wehr sichert Freiheit und Ehre. Aber die Wehr allein sichert auch den Frieden, den wir zu unserer wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufrichtung so dringend benötigen wie das liebe Brot. Das war die letzte falsche Rechnung der Außenwelt, als sie die Verdrängung der deutschen Wehrfreiheit durch den Führer als Aufrüstung zu einer kriegerischen Politik ansah. Und doch mußte sie auch diesen Irrtum, wenn auch nur vermittelnd und durch die Lasten der Bewegung, eingestehen. Durch die Wiedererringung der Wehrfreiheit aber sicherte sich der Führer den letzten Gefolgsmann in der eigenen Nation. Unter den denkenden Volksgenossen gibt es heute keinen, der die Leistung des Nationalsozialismus nicht anerkennt. Die Zustimmung zu ihr ist um so freudiger, als ein Jahr genügt hat, den friedlichen Charakter unserer Wiederaufbauarbeit aus eigenem Recht vollständig zu erweisen. Deutschland ist heute inmitten einer Welt des Unfriedens eine Friedensinsel. Die Völkerrriege und Bürgerkriege draußen betreffen es nicht. Es hat mit fester Hand Ordnung in den eigenen Grenzen geschaffen. Der große Menschheitsfeind und Friedensstörer Bolschewismus ist rechtlos ausgerottet worden. Den kriegerischen Ereignissen gegenüber bewahrt Deutschland eine klare und korrekte Neutralität. Wir lassen uns in keine Kombination hineinziehen, die durch das Schwergewicht der Nachmitteln den einen oder anderen Staat in Bedrängnis bringen will. Wir fordern unser Recht, und wir wünschen jeder anderen Nation das volle Recht auf Selbstbehauptung zu, das wir für uns in Anspruch nehmen.

Im Innern hat der Nationalsozialismus in drei Jahren die Volksgemeinschaft voll verwirklicht. Das Deutschland Adolf Hitlers kennt keine Klassen, Konfessionen und Interessen mehr. Der Staat fordert für die Bewegung das Recht der Totalität in politischen Dingen, er läßt aber jeden nach seiner Passion fertig werden. Die Parteiengliederung ist ebenso verschwunden wie der Länderschwärm. Es gibt nur noch ein Reich, eine Partei und eine Führung. Die gesammelte Kraft der Nation steht der einheitlichen Führung zur vollen Verfügung bei der wirtschaftlichen und sozialen Neuordnung. Wir alle wissen, daß das Lebenwert des wirtschaftlichen Neuaufbaus Opfer von jedem einzelnen verlangt, Opfer, die jeder Sieg zur Bereicherung hat. Der Arbeiter bringt diese Opfer, indem er auf Lohnverhinderungen im Interesse des Ganzen verzichtet. Unternehmer und Kapitalisten aber müssen ihren Reichtum als Gut zu treuen Händen betrachten, das dem Staate und der Gemeinschaft zur Lösung der gigantischen Aufgabe einer Überwindung der Wirtschaft zur Verfügung steht. Das Dritte Reich kennt keinen Herrn im Hause und keinen selbstgefälligen und anpruchsvollen Verzehrer von mühseligen Gewinnen und Buhrgewinnen. Die Wirtschaft steht im Dienste des ganzen Volkes. Eine besondere Aufgabe fällt dabei der Landwirtschaft zu, die die Wehrfreiheit durch die Schaffung der Nahrungsmittel zu sichern hat. Der deutsche Bauer weiß heute, daß er den ihm anvertrauten Boden so zu nutzen hat, daß daraus der größte Ertrag auszuwachsen der Volksernährung herausgewirtschaftet wird. Dafür sichert ihm der Staat durch das Erbhofrecht den Grund und Boden und durch die Marktordnung den feinsten und gerechten Preis.

Dabei soll keineswegs übersehen werden, daß wir immer noch einen schweren Kampf kämpfen, um dem arbeitenden

deutschen Volke eine gesicherte Zukunft zu schaffen. Mit den vorhandenen Mitteln, für die wir früher in erster Linie Lebens- und Genussmittel einführen, müssen wir jetzt Rohstoffe einführen, damit die Fabriken arbeiten können. Eine Verknappung gewisser Lebensmittel zu Gunsten der Arbeitsbeschaffung ist eine Folgeerscheinung, die vorerst in Kauf zu nehmen ist und ihre Ursache auch darin hat, daß angeliefert der gesunkenen Arbeitslosigkeit der Verbrauch an Lebensmitteln höher ist. In vielen Ländern herrscht wesentlich größere Not als in Deutschland. Das deutsche Volk wird auch in Zukunft nur durch Zusammenhalten und Opferwilligkeit sich behaupten und durchgehen und seine Zukunft sichern können.

Die Welt und die wenigen Unbekehrten im eigenen Lande müssen sich auch damit abfinden, daß das Deutschland von heute auf die völkerrpolitischen Erkenntnisse der Willensfreiheit gegründet ist. Das Reich ist ausgerichtet hat hier neben den anderen Völkern der Welt eine feste Ordnung geschaffen, die allmählich auch von den blutsfeindlichen Kreisen bei uns und draußen in der Welt anerkannt wird. In den drei Jahren seiner Herrschaft ist es dem Nationalsozialismus gelungen, ein neues Reich nicht nur in programmatischen Zielsetzungen, sondern auch in ihrer Verwirklichung zu errichten zu lassen. Der Großangriff auf die schlimmste Volksnot, die Arbeitslosigkeit, hat so überragende Erfolge gezeitigt, wie es vor drei Jahren niemand voraussehen vermochte. Wir wissen, daß Rückschlüsse nicht ausgeschlossen sind. Aber Kraft und Willen des ersten Ansturms wird auch rückläufige Folgeerscheinungen zu beseitigen wissen. Es ist nur natürlich, daß angesichts des Errichtens der Nationalsozialismus Rückschlüsse hält und die errungenen Erfolge propagandistisch auswertet. Er kann dies umso mehr tun, als die Herrschaft der Errungenschaften kein billiges Ausruhen auf Vorbeeren für ihn bedeutet, son-



## Arbeit und Ehr schützt unsre Wehr

(Wagenberg-Kurt Lange — M.)

bern nur die eiserne Verpflichtung, in der großen Arbeit für Deutschland unbeirrt von Nebeln in der Welt und Krisen im eigenen Lande fortzuführen. Das Vertrauen des Volkes gehört bei dieser Arbeit dem Führer!

## Die Alte Garde Vorbild für kommende Geschlechter.

Ein Grußwort von Dr. Goebbels.

Berlin, 29. Jan. Anlässlich des 30. Januar richtet im "Völkischen Beobachter" Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter an die Alte Garde der SA. folgende Grußworte:

Als Gauleiter der Reichshauptstadt grüße ich die 30 000 ältesten SA-Kameraden, die aus dem ganzen Reich hier zusammengelassen sind, um am dritten Jahrestage der nationalsozialistischen Machtergreifung dem Führer erneut ihre Treue zu bekunden. Zwar können ihre 30 000 Namen nicht einzeln im Buch der Geschichte verzeichnet werden, aber als die treue, tapfere und stets opferbereite Alte Garde des Führers werden sie für immer Vorbild kommenden Geschlechters sein. Diese stolze Gemahtheit möge ihr, meine Kameraden, von dieser Feier des 30. Januar mit nach Hause nehmen und auch an ihr aufrechten im Kampf und Sorge des Alltags.

Heil dem Führer! Dr. Goebbels.

### Das Programm des Aufmarsches.

Berlin, 28. Jan. Der Führer hat für den 30. Januar, an dem sich zum dritten Male der Tag führt, an dem der Führer zum Reichsführer berufen wurde, den Aufmarsch der alten Reichsgründer für das Dritte Reich festgelegt. Hierzu werden aus jedem Sturm die zwei dienstältesten SA-Männer nach Berlin kommen. Es ist bei dem großen Aufmarsch im Lustgarten am Mittag mit einer Stärke von 25 000—30 000 SA-Männern zu rechnen, während der Aufmarsch am Abend weit höher, etwa bei 35 000 Teilnehmern liegen wird, da an ihm auch Abordnungen des NSKK, der SS, der HJ und der politischen Leiter teilnehmen werden.

Die alten SA-Männer werden im Laufe des 30. Januar bis vormittags 9 Uhr in Sonderzügen auf den großen Kopfbahnhöfen in Berlin eingetroffen sein. Es werden von dort aus in ihre Quartiere — große Säle und von der Stadt Berlin zur Verfügung gestellte Turnhallen — geleitet. Im unmittelbaren Anschluß daran erfolgt das Sammeln der

SA-Männer und ihr Marich in verschiedenen Sälen zum Lustgarten. Gegenüber den früheren Tagen wird der Aufmarsch der SA. insofern ein verändertes Bild zeigen, als ihre Front nach dem Marich zu Ausrichtung nimmt.

Der Führer wird am Mittag etwa gegen 1 Uhr vom Museum aus sprechen. Vor ihm wird der Reichsführer der SA., Luhe, den Appell eröffnen und im Anschluß daran Reichspropagandaminister Dr. Goebbels sprechen. Die Reden werden auch auf den Rundfunk übertragen. Der SA.-Appell im Lustgarten findet, nachdem der Führer gesprochen hat, seinen Abschluß.

Im Anschluß an den Appell findet auf dem Lustgarten und auf anderen Plätzen eine öffentliche Speisung der SA. statt, an der auch der Führer und die Reichsminister teilnehmen. Die Verpflegung erfolgt durch den Hilfspolizei Kommando.

Am Abend wird die SA. zum großen Fackelaufzug antreten. Die Spitze dieses Zuges steht etwa 600 Meter vom Brandenburger Tor in der Charlottenburger Chaussee, und der Zug verlängert sich dann nach rückwärts. Gegen 8 Uhr steht sich der Fackelaufzug in Bewegung. Er geht durch das Brandenburger Tor, unter den Linden zur Wilhelmstraße, wo der Führer in der Reichskanzlei den Vorbeimarsch abnimmt. Nach dem Vorbeimarsch wird der SA.-Aufzug durchgeführt, bestehend aus drei Abteilungen und Abordnungen der Berliner SA. Der SA.-Aufzug wird in Zukunft bei der SA. die Stelle des militärischen Zapfenreiches einnehmen.

Im Reich findet am Abend in sämtlichen Orten, wo Säle der SA. liegen, ein Gemeinschaftsessen statt, zu dem sämtliche Gliederungen der Bewegung, SS., NSKK, usw. eingeladen sind. Der Gemeinschaftsessen beginnt mit einer Reportage über den Fackelaufzug; es folgt die Übertragung des SA.-Fackels, und anschließend daran werden die am Mittag gehaltenen Reden des Führers, des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsführers übertragen.

Der 31. Januar steht für die zu Gast in Berlin anwesende SA. ein großes Kennenlernen der Reichshauptstadt vor. Es





# Abdis Abeba, das Ziel Grazianis.

Abessinische Verteidigungsstellung im Hochgebirge.

## Der Negus an der Südfont.

Abdis Abeba, 28. Jan. Auch in Abdis Abeba wird man sich nunmehr des Ernstes der Lage bewußt, die sich aus dem erfolgreichen Durchbruch der Italiener an der Südfont ergeben hat.

Von abessinischer Seite wird zwar immer noch darauf hingewiesen, daß die Entwicklung der militärischen Ereignisse im Vorangehen nach wie vor unübersichtlich sei, trotzdem kommt aber in den Berichten zum Ausdruck, daß die italienischen Truppen von Negelli aus Erfindungsgewalt auf der italo-äthiopischen Hauptanmarschstraße in der Richtung auf Harar und unternehmen. Von Dolo aus hat ein harter Nachschub von Munition, Lebensmitteln und Wasser vorrätig fröhenwärts eingeleitet, der allerdings, wie hier berichtet wird, durch plötzlich einsetzende Regenfälle stark behindert wurde.

Gedacht durch Panzerwagen und Bombenflieger rückt eine zweite italienische Stoßtruppe unter heftigen Kämpfen an den Ufern des Daba-Barma vor. Die vom Vortrupp liegenden abessinischen Truppen, wie sich aus den hier vorliegenden Meldungen ergibt, überfallend in der Gegend vorrückende, entgegen, die von Truppen von 1000 bis 2000 Mann durchgeführt werden, um den Rückzug zu decken. Diese Gegenwehr, die vor allem aus dem südlichen Vorangehen kommen, wie von abessinischer Seite verlautet, bewirkt, daß der linke italienische Flügel bedeutend langsamer vorwärts kommt, als die italienische Hauptmacht, die auf der alten Karawanenstraße nach Abdis Abeba vorrückt.

Nach abessinischer Auffassung ist es unentzerrbar, daß die Armee General Grazianis darauf abzielt, durch das große Seengebiet, das den tiefen Graben des Bembatals bedeckt, über den Seel- und den Jussale auf die Hauptstraße Abdis Abeba vorzustoßen. Die zurückgenommenen Teile der Armee von Ras Deba haben daher sämtliche Höhenzüge vor dem Seengebiet besetzt, um den Durchbruch der Italiener zu verhindern. Da diese Gebirgsstellungen außerordentlich hoch sind und nur über zwei Pässe verfügen, glaubt die abessinische Heeresleitung, den italienischen Vortrupp im Gebirge zum Stehen bringen zu können.

Zur Verstärkung der Armee Ras Deba sind weitere Abteilungen aus dem Westen und Norden an die Front geworfen worden. Von abessinischer Seite wird besonders betont, daß die Gerüche, die von einem vollständigen Zusammenbruch der Armee Ras Deba sprechen, keineswegs zutreffen. Die Armee habe zwar sehr große Verluste erlitten, die auf einige Tausend Mann geschätzt werden, doch sei ihre Moral nicht zerfallen.

Wie es heißt, beschäftigt der Kaiser sein Hauptquartier nach der Südfont zu verlegen, um die weiteren militärischen Operationen selbst zu leiten. Dieser Entschluß werde ihm, wie man sagt, dadurch erleichtert, daß er die Führung der Nordarmee in erprobten Händen wisse. Die von der Nordfront eingehenden Berichte verdeutlichen das Wiederaufleben erbitterter Kämpfe. In abessinischen Kreisen spricht man bereits von der notwendigen Abweisung Mafalles und weiterer Gebiete der Provinz Ogeralla.

## Abessinier melden Einbruch auf der Straße Adua—Mafalle.

Abdis Abeba, 28. Jan. Auch in Abdis Abeba vorliegenden Meldungen von der Nordfront versuchen die Italiener trotz außerordentlicher Regenfälle ihre nach abessinischen Berichten in der Schlacht vom 20. bis 23. Januar verlorenen Stellungen wieder zu erobern. Ohne Unterbrechung halte die italienische Artillerie vorzubereit Tag und Nacht an. Ein Angriff sei aber bisher nicht erfolgt. Die abessinischen Truppen dagegen machten ständig Vorstöße, um besonders in den nachgeordneten Eingeleitungen der Italiener auszuweichen. Die Art der Kriegsführung erfordere nach abessinischer Auffassung nur geringe Opfer und sei weichen von Erfolg gekrönt. Nach weiteren Berichten von der Nordfront sollen abessinische Truppen ein Stück der Straße Adua—Mafalle endgültig besetzt halten. Somit sei die Verbindung zwischen den beiden Städten unterbrochen. Die Abessinier berechnen die Verluste der italienischen Truppen an der Nordfront in den letzten 5 Tagen auf über 10 weiße Offiziere, einige Nachschub-

Kolonnen und rund 500 Mann, unter letzteren etwa 100 Weiße.

## Der italienische Heeresbericht.

Rom, 28. Jan. Marischall Badoglio telegraphierte am Dienstag folgenden Heeresbericht, der als Mitteilung Nr. 108 veröffentlicht wird:

An der Somalifront unternahm ein Teil unserer Truppen einen Erkundungsvorstoß auf Badara. Dabei wurde ein kleines schwebendes Feldlazarett entdeckt und beschlagnahmt, das sich früher in Malea Dida befunden hatte. Das Feldlazarett war auf 15 Lastkraftwagen untergebracht, die die Fahne und die Summole des roten Kreuzes führten. Die Lastwagen enthielten außerdem 27 Munitionskisten. Unter der bei Badara gemachten Beute befand sich übrigens auch die Fahne des Ras und seine Regiments, d. h. große Ehrentrömmen. Ferner wurden Lebensmittelvorräte des Gegners erbeutet, die große Vorräte von Getreide und Kaffee enthielten. Eine unserer Kolonnen ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Organisation des Gebietes zwischen Negelli und Daba Barma zu vollenden.

# Wirtschaftsdenken im Dritten Reich.

Gemeinschaft, der notwendige Ausgangspunkt.

## Eine grundlegende Rede des Reichspressescheffs Dr. Dietrich.

Essen, 28. Jan. Auf einer Kundgebung der Arbeitsfront in Essen am Dienstagabend hielt der Reichspressescheff Dr. Dietrich eine großangelegte Rede über das Thema „Das Wirtschaftsdenken im Dritten Reich“. Er führte u. a. folgendes aus:

Wenn man im nationalsozialistischen Deutschland von der Wirtschaft sprechen will, dann muß man bei der Weltanschauung beginnen. Alle wirtschaftlichen Ideen, die die Geschichte der Menschheit demogen haben, und die in der Geschichte etwas bedeuten, haben eine weltanschauliche Wurzel, aus der sie erwachsen sind.

Wir wissen, daß die unheilvolle Zersplitterung des politischen Denkens, die der Nationalsozialismus beilegt hat, von der Wirtschaft ausgegangen war. Struppeliger kapitalistischer Wirtschaftsgedanke und blinder marxistischer Dialektik haben diesen nationalen Zerfall herbeigeführt. Und deshalb ist es von so außerordentlicher Wichtigkeit, daß der sogenannte einheitlichen Weltanschauung im deutschen Volke auch eine einheitliche Wirtschafts- und inneren Gesellschaftsdenkens der wirtschaftlichen Denkens, das nicht nur die wirtschaftlichen Quellen politischer Unreinigkeit ein für allemal verstopft, sondern auch eine Quelle neuer Kraftgewinnung für die Wirtschaft erschließt.

Im Dritten Reich ist die deutsche Arbeitsfront der organisatorische Zusammenfassung aller in der Wirtschaft Schaffenden. Die Deutsche Arbeitsfront ist die äußere Ordnung der sozialen Arbeit, die die gesamte Volkswirtschaft umfaßt. Was liegt näher als der Wunsch und die Notwendigkeit, daß der geistige Inhalt, der diese Gemeinschaft der Arbeit trägt und befeuert, die Einheit aller wirtschaftlichen Denkens ist, das seine Wurzeln in der nationalsozialistischen Weltanschauung hat, aber auch die Richtigkeit seiner wirtschaftlichen Prinzipien tagtäglich in der Verbundenheit mit dem wirtschaftlichen Leben der Nation bestätigt findet. Wir Nationalsozialisten, alle die wir nationalsozialistisch denken und empfinden, fühlen mit absoluter Gewissheit, daß die geschlossene nationalsozialistische Weltanschauung auch ein einheitliches wirtschaftliches Gedankengebäude in sich birgt.

Der erste Schritt, den wir in Köln einen Vortrag gehalten über die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus und dort den wissenschaftlichen Nachweis geführt, daß nicht das Individuum, nicht der einzelne, sondern die Gemeinschaft der notwendigen Ausgangspunkt unseres Denkens und der Schlüssel zur menschlichen Erkenntnis ist. In diese Feststellung möchte ich heute

General Graziani meldet, daß der Erfolg der Schlacht am Ganale Doria nicht nur der großartigen Angriffs- und Widerstandskraft unserer Heimat- und Eingeborenen-Truppen zu verdanken sei, sondern auch zu einem großen Teil der Aufopferung unserer verdienstvollen Verpflegungsdienste, die alles Mögliche taten, ohne sich zu schonen.

An der Eritreafont schlug eine unserer Truppenabteilungen in blutigen Kämpfen harte Kräfte des Gegners in die Flucht.

## Mussolini beglückwünscht Marischall Badoglio.

Rom, 28. Jan. Der Duce hat an Marischall Badoglio folgenden Glückwunschtelegramm gerichtet:

Der Versuch des Feindes, den rechten Flügel unserer Streitkräfte an der Nordfront zu durchbrechen, ist in der siegreichen Schlacht im Tembienggebiet zunichte gemacht worden. Meine lebhafteste Anerkennung gilt Euer Ezzellen, die die militärischen Operationen entworfen, und den Offizieren und Soldaten der Heimat- und der Kolonialarmee, die sie durchgeführt haben. Ich wünsche, daß diese Anerkennung ganz besonders der Schwarzhemdenabteilung „28. Okt.“ zum Ausdruck gebracht wird für die heldenhafte Haltung, mit der sie die hier in der Linie verteidigte und den Feind nach einem erbitterten Kampf zurückwarf. Die siegreiche Feuerprobe von Tembien ist von untrüglicher, glücklicher Vorbedeutung für die kommenden Kämpfe.

antkneipen und für das Gebiet der Wirtschaft darlegen, daß auch hier die Gemeinschaftsidee nicht nur eine litische Forderung, sondern die ökonomisch notwendige und die wissenschaftlich zwingende Grundlage unserer Wirtschaft ist.

Die wirtschaftliche Gedankenwelt des Liberalismus war über ein Jahrhundert lang beherrschend von der sogenannten klassischen Nationalökonomie. Diese sogenannte klassische Nationalökonomie geht aus von dem Einzelmenschen und seiner wirtschaftlichen Vernunft, die ihn verpflichtet, mit dem kleinstmöglichen Einsatz von Arbeit nach dem größtmöglichen Erfolg zu streben. Er ist der reine, edle Egoismus, der hier zum größten Prinzip zum Träger des wirtschaftlichen Lebens überhaupt erhoben wird. Wenn wir daraufhin das nationalsozialistische kapitalistische Deutschland betrachten, dann müssen wir feststellen: Dieser Egoismus ist zur höchsten wirtschaftlichen Entfaltung gekommen. Aber das Vorbedeute, das er nach dieser Lehre hätte bringen müssen, ist ausgefallen. In der Praxis hat dieses Prinzip aus den Klassenkampf von oben und unten befreit, — den Kampf aller gegen alle. Wir haben in Deutschland nicht nur den Bankrott dieser kapitalistischen Wirtschaftslehre, dieser „Nationalökonomie für Unternehmer“ erlebt, die der Arbeiter nie verstanden und stets gehaßt hat. Wir alle waren auch Zeugen des Zusammenbruchs jener ebenso verhängnisvollen Wirtschaftslehre, die sich der Arbeiterbewegung bemächtigte, als diese sich in berechtigter Abwehr gegen den Kapitalismus und das verfaulende Bürgertum zu organisieren begann.

Nach einer ausführlichen Widerlegung der Soziallehre des Juden Karl Marx fuhr Dr. Dietrich fort: Erst der Nationalsozialismus hat diesem Spul, der das wirtschaftliche Denken vernebelt, ein glühendes Ende bereitet. Er begann den Neubau von Grund auf. Der oberste wirtschaftliche Grundsatz dieses Programms lautet nicht: „Durch Eigenruhm zum Gemeinwohl“, sondern umgekehrt: „Gemeinwohl durch Eigenruhm“.

Gemeinwohl geht vor Eigenruhm — das ist die wahre Parole wirtschaftlicher Vernunft, die nicht nur das wirtschaftliche Leben der Nation fruchtbar, sondern es auch für den einzelnen erfolgreich werden läßt.

Es muß einmal grundsätzlich mit dem Zertum ausgeräumt werden, daß das private Erwerbsstreben mit der Realisierung des Gemeinwohls, das der Nationalsozialismus fordert, wirtschaftlich nicht vereinbar sei und dadurch in seinem natürlichen und erfolgreichen Wirken behindert werde.

Wir Nationalsozialisten sind nicht so hinderbrannt, das gesunde persönliche Erwerbsstreben zu unterbinden und damit den höchsten

Die größte Schmeichelei. Die Türken behandeln alle Fragen, die sich mit ihrer Religion und mit ihren Sitten beschäftigen, mit größter Zurückhaltung. Anfangs eines diplomatischen Gesprächs fragte eine Dame den türkischen Gesandten mit leisem Spott, warum wohl Mahomet seinen Glaubensgenossen gestattet habe, mehr als eine Frau zu heiraten. Der Gesandte antwortete: „Er hat es deshalb erlaubt, damit man in mehreren Frauen alle die Eigenschaften findet, die bei Ihnen, gnädige Frau, alle in einer Person so glücklich vereinigt sind.“

Theater und Literatur. Auch die dritte Operetten-Aufführung des Stettiner Stadttheaters in dieser Spielzeit erwies sich als ein voller Erfolg. Es handelt sich um das jüngste Werk des bekannten Komponisten Walter W. Gocke, das die überlieferte „Sensation im Treckderr“ trägt. Es sei gleich vorweggenommen, daß die Operette, zu der Oscar Felix das Buch schrieb, dezent ist, als ihr etwas reicherer Titel vermuten läßt. Die Handlung wirkt im großen und ganzen flüssig und hat stellenweise sogar einen drahtigen Einschlag. Auch musikalisch bietet die Operette viele hübsche Einzelheiten. Die temperamentvolle, lockere Aufführung verfehlte das Publikum in die beste Stimmung.

Bildende Kunst und Musik. Günther Ramin hat zu dem Schafepaarischen Schauspiel „Wie es euch gefällt“ eine Bühnenmusik geschrieben, die vom Leipziger Schauspielhaus zur ersten Aufführung angenommen worden ist. Als Komponist ist Prof. Ramin bisher noch nicht viel hervorgetreten. Seinen bekanntesten Namen in der internationalen Musikwelt verdankt er in erster Linie seinem übertragenden Orgel- und Cembalospiel.

Wissenschaft und Technik. Im kommenden Jahr bezieht die Universität in Athen ihre Jahrhundertfeier. Der 15. Mai, an dem die Gründung durch König Otto erfolgt wird, der Festtag sein. Da zugleich die Archaische Gesellschaft hundert Jahre alt wird, soll ein internationaler Archäologenkongress in Athen veranstaltet werden. Die Medizinische Fakultät in Paris hat beschlossen, den Eid des Hippokrates wieder einzuführen. Er soll im Anschluß an die Promotion geschworen werden, wie es in Montpellier und Straßburg immer gehalten wurde.

## Aus Kunst und Leben.

\* Musikfest im Jahre 1936. Am 3., 4. und 5. April findet in Baden-Baden ein Internationales zeitgenössisches Musikfest unter der Leitung des Generalmusikdirektors Herbert Albert statt. Am dem Musikfest wird dem jungen deutschen Schaffen ein besonders breiter Raum gewährt. Daneben erscheinen junge Komponisten aus Schweden, Dänemark, der Schweiz, Frankreich, Italien, Jugoslawien und Griechenland. Sämtliche Werke sind Aufführungen. Ihre Schöpfer haben ihr Erscheinen zu gelagt. — Sonn bereitete auch für Mai dieses Jahres sein Beethoven-Fest vor, bei dem erste Künstler mitwirken. — Die im vergangenen Jahr neugegründete Richard-Wagner-Stätte in Detmold soll auf Wunsch des Reichskulturhalters und Gauleiters Dr. Alfred Werner zu einer dauernden Einrichtung ausgebaut werden. Ihre Aufgabe wird sein, in alljährlichen Festwochen die Kunst und Geisteswelt Wagners durch die gründliche Vorbereitung auf Konzerte zu erschließen. Die Richard-Wagner-Festwoche ist auf die Zeit vom 2. bis 7. Juni festgelegt worden. Mit der künstlerischen Gesamtleitung wurde wiederum Otto Daube beauftragt. — Die Gesellschaft für Erneuerung der katholischen Kirchenmusik veranstaltet Anfang September die 3. Internationale Woche für geistliche Musik in Frankfurt a. M. — Im Mai dieses Jahres ist vom Stadttheater Stettin ein Musikfest geplant, in dessen Rahmen auch Beethovens „Neunte“ durch das Stadttheaterorchester zur Aufführung kommt. — Das 8. Internationale Rudern-Fest der Internationalen Rudervereinigung findet vom 20. bis 23. Juni in Zürich statt. — Ebenfalls am 20. bis 23. Juni in Zürich findet in Zwidau festgelegt worden.

\* Der Sturm am das Finanzamt von Bensfeld (1926) auf der Bühne. (Willy Böhm) Der heilige Weinberg in Annaberg. Das Reichstheater in Annaberg (Widerstandsgeist) brachte mit diesem Festspielbericht von dem herben Lebenskampf der Weimarer Kolonien in Amerika unter Washington. Die aktuelle Reportage schildert den sensationellen Aufstieg eines Heiligtums. Dann folgt die Aufführung eines Hörspiels, das Herr Velling persönlich für den Königsberger Sender verfaßt hat. Ein großes Abendkonzert beschließt das Tagesprogramm.







**Ufa-Palast**  
Tel. 27964

Über **10 000** Besucher  
sahen in den ersten 5 Spieltagen das  
**Film-Kunstwerk**  
**"Friesennot"**

Ein ungewöhnlicher Erfolg!  
... Wes Herz den schönen  
Dingen zugetan, was Sinne emp-  
fänglich, was Fühlen der drama-  
tischen Kunst nicht verschlossen,  
der sehe sich den Film von der  
Not der Walfriesen an, und er  
wird fühlen wie sie, leiden und  
... glauben wie sie.

**Völkischer Beobachter**  
Die noch nicht benutzten **40-Pf.-Karten**  
gelten für folgende Sonder-Vorstellungen:  
Mittwoch 29. 1. je **14<sup>00</sup>** und **22<sup>45</sup>**  
Donnerstag 30. 1. je **14<sup>00</sup>** und **22<sup>45</sup>**  
**Donnerstag letzter Tag!**  
4.00 • 6.15 • 8.30

Heute letzter Tag!  
**Schwarze Rosen**  
mit  
Harvey — Fritsch — Birgel  
Ab morgen  
der große Ufa-Film  
**„Liebeslied“**  
Alessandro Ziliani  
Paul Hörbiger  
Carola Höhn  
Fita Benkhoff

**Film-Salast**  
Preise: 50, 70, 90, 1.10, 1.50  
Anfangszeit: Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

**Urania-Theater** Bleichstr. 30  
Deutsches Unternehmen  
Das vollkommene Nachaufführungstheater von  
Wiesbaden, vollständig renoviert, überholte  
Tonanlagen, klangreine Wiedergabe.

**Neu-Eröffnung**  
am **Mittwoch, den 29. Januar** mit der  
unvergleichlich schönen Tonfilm-Operette:  
**„Die Csardasfürstin“** mit Inge Liss,  
Martha Eggerth  
Paul Kemp, Paul Hörbiger.  
Tägl. ab 4 Uhr. — Sonntags ab 2 Uhr.

**Fische**  
Morgen eintreffend:  
Kabeljau 24 Pf.  
im ganzen Fisch 22 Pf.  
Fettbückinge 28 Pf.  
Sprotten 25 Pf.  
... und 3% Rabatt

**Harth**  
Harth hilft haushalten

**DAS**  
**hat gelohnt!**

So spricht jeder Besucher vom  
SCHNEIDER  
**INVENTUR  
VERKAUF**

So spricht jeder, der sich überzeugt  
hat, mit welcher erstaunlichen Leistung  
die Firma SCHNEIDER jetzt her-  
vortritt! So spricht jeder, der gute  
Qualitäten von SCHNEIDER zu  
mehr als billigen Preisen gekauft hat.  
Viele haben es erlebt. Viele haben's  
ausgenutzt. Nun kommen auch Sie!

**M. Schneider**  
Manufaktur- und Modehaus

**WALHALLA 4, 6, 8.30 Uhr.**

„Ein **Rudolf-Forster**-Film, der zu den  
besten Filmen der winterlichen Spielzeit  
gerechnet werden kann.“  
Nassauer Volksblatt 27. 1. 36.

**„... nur ein Komödiant“**  
Nach einer wahren Begebenheit.

Auf der Bühne:  
**Brunan und Partnerin**, die Erfolgreichen  
**Wochenschau: Trauerfeierlichkeiten in London.**  
**Kulturfilm: Deutsch-Ostafrika.**

**Versteigerung.**  
Freitag, 31. Januar, vorm. 9½ Uhr beginnen.  
versteigere ich autolose Auktions im Lokal  
**Büdingenstr. 4**  
(an der oberen Webersäule — Telefon 28459)  
Ruhesohn-Bitrine, Sofa mit Umbau u. dazu pass.  
Sessel, 2 Stühle und Gondel, gr. Kegerfigur mit  
elektr. Beleucht., Frankfurter Scharn, große Eisen-  
und Kirsch-Arbeitsstühle, Eisenstühle, Eisen-  
Büfett, Tisch, Stühle, Eisenstühle und viele  
Büchermöbel, Wästel und meine Kommode,  
Regale, große und kleine Spiegel, Bilder, Eisen-  
Küchengeräte, Kabinengeräte, Kleiderkasten, Kabe-  
lerat, hohes Fahrrad, Leppich (5,00x3,50), Tiger-  
fell, Koffer und Schließfächer, Holz- und Metall-  
betten, kleine Metallbetten, Holz- und Metall-  
fingerringen und -ringen, Zimmerofen, Gasherd  
und -kochen, Grube, Eisenstühle, Schnellwaage,  
Tafelwaage, Hausbalken und anderes mehr  
freiwillig gegen Verabreichung. Beinh. Donnerstag.  
**Wilhelm Klapper, Versteigerer u. Schätzer**  
Nebnahme von Versteigerungen aller Art.

**Sonderfahrt**  
**zur Berliner Autoschau**  
mit dem 14stz. „Wanderlust“-Omnibus  
vom 15. bis 19. Februar. Abfahrt am  
15. Febr. vorm. 7 Uhr. Fahrpreis die Pers.  
Näheres und Platzbestellung bis zum 10. Februar:  
**Mainzer Str. 72 u. Nikolausstr. 17, P.lks.**  
Telephon 26201.

**Der Schlüssel**  
zum KUK-Holzhaus  
Bist auch für die bereit. Hasten Sie  
nicht Lust zu so einem geliebten  
und gut isolierten Holzhaus? Da  
winkt sich darin gesund und be-  
quemes Verlangen Sie kostenlos  
unsern Prospekt. Auf Wunsch  
auch Lieferung über den Plan-  
nung. Kein bebildeter  
Katalog für KUK L. — erhältlich.  
**KATZ & KLUMPP A.-G.**  
GERNSBACH

Habe wieder **Holzabfälle**  
einen Vollen **Holzabfälle**  
als Annahol abzugeben.  
Str. 1. — ab Lager Weidbachhof  
oder 120 Rm. frei Haus.  
**Karl Müller,**  
Hölzerei-Abteilung.  
Kellerstr. 1. Telefon 22103.

**APPELL** an die Kaufleute  
sind Anzeigen  
im Wiesbadener Tagblatt

**Kosmos-  
Krepp**  
10 Rollen - 55  
frei Haus.  
**Roth am Eck**  
Ruf 26440

**Besuchs-  
karten**  
L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

**Miet-  
Pianos**  
**SCHMITZ**  
gegenüber  
Landeshilfshaus

**E. K.**  
**Bettwäsche**  
ist dankbar, wenn aus gutem Material  
solide gearbeitet. Ich diene  
Unterbetttücher schon zu 5.25, 6.00, 7.50  
Kissenbezüge „ 1.50, 2.50, 3.00  
Überschlagelaken „ 5.25, 7.00, 8.75

**Emma Kluke**  
gute preiswerte Wäsche, Ausstattungen  
Webergasse 1 im Nassauer Hof.

**Capitol**  
Die höchste Besucherzahl  
seit Bestehen des  
Capitol-Theaters!

**Mazurka**  
mit  
**Pola Negri**

Bitte besuchen Sie die  
Vorstellungen  
**4.00 6.15**

**Masken-Verleih**  
**Fuchs**  
Kirchgasse 19, 1  
Telephon 26110

**Bei Schwanke**  
auch alles zum  
**Kreppelbacken**  
auf und preiswert.  
**Mehl:**  
Das Beste aus deutsch. Weizen  
**Weizenanzug** Typ 405 ... 22 Pfund  
**Weizenmehl** Typ 503 u. 700, 22 Pf. 20 u. 19  
Ander, groß oder fein, 22 Pf. 23  
Radfahrer ... 8 Pf. 20  
Seife 10 Pf. 10 Pf.

**Fettwaren:**  
Speisefett ... 22 Pf. 22 Pf.  
Kochfett ... 22 Pf. 22 Pf.  
Kochfett, 10 Pf. ... 22 Pf. 22 Pf.  
Kochfett, 10 Pf. ... 22 Pf. 22 Pf.  
Kochfett, 10 Pf. ... 22 Pf. 22 Pf.  
Kochfett, 10 Pf. ... 22 Pf. 22 Pf.

**Reinheitsmedes**  
**Salatöl** ... 1.22  
**Erbsenöl** ... 1.30  
**Olivenöl** ... 1.90

**Fettverschärfungsmittel**  
werden in Zahlung genommen.

**Schwante Nachf.**  
Schwanbacher Str. 59, Tel. 27414

**-schmerzen? dann Citrovantile**  
Das einwirkende  
Hausmittel gegen  
Kopfschmerzen, Migräne  
und Nervenschmerzen, Übel-  
keiten und Schwindel. Seit  
Jahrzehnten bekämpft sich Citrovantile  
dank seiner anerkannten reinen und milden  
Wirkung. Stets bekundend - unschädlich  
für Herz und Magen. Sie sollten deshalb  
das bewährte Citrovantile immer da-  
heim haben. Erhältlich in allen Apotheken,  
6 Pfund oder 12 Oblet-Pf. RM 1.10.  
Vorbeugend geg. Erkältungskrankheiten

## Ziele und Aufbau des Soldatenbundes.

Von General der Infanterie a. D. Fehr, v. Seutter,  
Bundesführer des Soldatenbundes.

Nur ein zu seiner Verteidigung voll gerüsteter Staat kann sein Recht wahren und die ihm zukommende Achtung genießen. Darum ist es die Pflicht der Staatsführung, die Wehrkraft bis zur Grenze der menschlichen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Dieser Pflicht hat unser Führer gedient, als er im März 1935 die Fesseln des Vertrags von Versailles abstrifte und uns die allgemeine Wehrpflicht wiedergab. Der Soldat ist der sichtbare Träger der Wehrkraft. Er ist der Verteidiger des Vaterlandes. Das verlangt von ihm den vollen Einsatz seiner feilschen und körperlichen Kräfte, nicht nur während seiner kurzen Dienstzeit im aktiven Heere, sondern während seines ganzen Lebens, solange er fähig ist, Waffen zu tragen. Wir wissen aus der Kriegserfahrung, daß in den Heeren der allgemeinen Wehrpflicht die Kraft und Loyalität einer Truppe nicht in den verhältnismäßig schwachen aktiven Schichten liegt, deren Soldaten in der Regel noch nicht einmal voll ausgebildet sein können, das vielmehr der eingetragene Mann des Berufslebens, der seine Dienstzeit im Heere voll erfüllt hat, das Rückgrat der Truppe bildet. Er, der geistig und körperlich voll ausgerüstet, der schon die Verantwortung für sein Heim und seine Familie trägt, der im Herzen fühlt, für welche hohen Güter er kämpft, er ist der feste Stützpunkt im Kampfe. Die kurze Dienstzeit im Heere läßt ihm nur die Grundlagen geben für seine Ehr- und Dienstausübung als Soldat. Sie ist nur eine auf einen engen Zeitraum zusammengeordnete Schulung. Die in der Truppe gelegten Grundlagen bedürfen mit zunehmender Reife des Mannes der Weiterentwicklung. Im Wehrdienst, in der Zeit vor dem Kampfe, werden mehr oder weniger kurze Übungen des Soldaten auf dem Laufenden gehalten, aber nur ein entscheidender Bestandteil ist es, daß er auch im zivilen Soldaten bleibt, daß die Grundlagen seiner soldatischen Gesinnung, die Treue, der Gehorsam, die Kameradschaft erhalten bleiben und weiter gepflegt werden. Das ist das vornehmste Ziel des neu gegründeten Soldatenbundes. Berufstätige mit idealem Untergrund streben fast stets danach, ihre Mitglieder in Genossenschaften oder Bünden zusammenzuschließen. Dort sollen sie sich gegenseitig weiter fördern und helfen. Wo Anregung und Belebung fehlen, gehen im Kampf uns tägliche Bräute die höheren Werte verloren. Diese Gefahr ist natur-

gemäß beim Soldaten groß, weil seine Berufs- und Erwerbstätigkeit vielfach seine Gedanken in eine andere Richtung zieht. Soll unser Heer tüchtig und ein würdiger Nachfolger seiner großen Ahnen sein, so muß die Masse der durch den Krieg gegangenen Männer Soldat bleiben in Geist und Charakter. Der Mann des Berufslebens muß in den denkbar engeren Fühlkreis mit seinem Stammtroopenteil, muß sich ihm zugehörig bis zu einem gewissen Grad verantwortlich fühlen. Die Einzelheiten des Soldatenbundes, die Kameradschaften werden deshalb möglichst aus Angehörigen desselben Truppenteils gebildet und führen dessen Namen. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften werden hier zusammengeschlossen.

Wie hoch an verantwortlicher Stelle der Wert des Soldatenbundes für unsere Wehrkraft eingeschätzt wird, kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß der Führer seine Bildung, seinen Fortschritt, den Reichstagsminister den Oberbefehlshaber des Heeres mit seiner Aufstellung betraut und selbst den Bundesführer und dessen Stellvertreter ernannt hat. Damit trägt die Bundesführung die Verantwortung gegenüber dem obersten Befehlshaber des Heeres.

Wie das Heer, so ist auch der Bund unpolitisch. Er nimmt nicht Stellung zu Fragen, die politischen Charakter tragen. Er kennt nur den soldatischen Gehorsam, wie das Heer. Der einzelne aber ist natürlich in seiner staatsbürgerlichen Betätigung frei. Darum ist auch die gleichzeitige Zugehörigkeit zu den Gliederungen der nationalsozialistischen Partei (NSDAP, SS, NSKK) zulässig.

Der Eintritt in den Soldatenbund ist freiwillig. Als ersten festen Bestandteil übernimmt der Soldatenbund den Reichstagsbeschluss über den Wehrdienst, dessen fürstergewöhnliche Tätigkeit unter seinem Bundespräsidenten unverändert weitergeführt wird.

Gemeinsam mit den Bünden, die die Soldaten des alten Heeres zusammenfassen, wird auch der junge Soldatenbund unsere großen militärischen Überlieferungen pflegen. Die Bundesführung hat ihren Sitz in Berlin. Der Bund gliedert sich in Bundesgruppen, deren Bereiche den Wehrkreisen entsprechen und ihre Kameraden führen. In ihnen schließen sich die entlassenen Soldaten in Truppenteile Kameradschaften zusammen. Nur so zu wenig zerstreuten eines Truppenteils vorhanden sind, werden zunächst Kameradschaften oder Soldatenkameradschaften geschlossen, die Angehörige verschiedener Waffengattungen aufnehmen.

Eine besondere Uniform wird nicht getragen. Nur eine Mütze, die die Waffengattung erkennen läßt und ein Bundesabzeichen werden eingeführt.

eine Explosion. Drei Arbeiter wurden dabei auf der Stelle getötet. Anschließend entstand beim Füllen der Flaschen eine Stichflamme, die den ganzen Raum blühartig in Brand setzte. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. Der Sachschaden ist, wie die Verwertung der Gesellschaft mitteilt, nicht sehr groß.

## Das Land der Linkshänder.

Statistisches aus Frankreich. — In 15 Jahren von 5 auf 8 Prozent gestiegen.

In Frankreich gibt es bekanntlich besonders viele Linkshänder, Menschen also, die schon von Kind an alle Arbeiten mit der rechten, mit der linken Hand zu verrichten gewohnt sind. Von den Behörden wurde erst kürzlich wieder eine Untersuchung in dieser Richtung angestellt. Hierbei ergab sich, daß die Zahl der Linkshänder im Zeitraum von 15 Jahren fast um das Doppelte gestiegen ist. Während es im Jahre 1920 erst 5 Prozent aller Schulinder waren, die ihre Arbeiten mit der linken Hand ausführen, ist diese Zahl inzwischen auf über 8 Prozent angewachsen. Die Behörden beschließen, diesen Umständen Rechnung zu tragen. Die Kinder sollen nicht mehr wie früher auf rechtschreibendes Arbeiten umgeschult werden, sondern ihre Fähigkeiten mit der linken Hand weiter ausbilden lernen.

Flugunfall der Luftpost London-Darwin. Nach einer Mitteilung der englischen Postverwaltung sind bei dem Flugunfall der Luftpost London-Darwin am 31. 12. 1935 bei Alexandria vermutlich die vom Bahnpostamt 1 München nach Alexandria, Camapur, Delhi, Lahore und Singapur abgeordneten Luftpostkisten in Verlust geraten.

Der Straßenbahnverkehr in nordfranzösischen Städten. Der Straßenbahnverkehr in den nordfranzösischen Industriestädten Lille, Roubaix und Tourcoing ist entgegen den allgemeinen Erwartungen noch nicht beigelegt worden. Obwohl sich der Streikauschuh nach den letzten Zugeständnissen der Gesellschaften mit 14 gegen 9 Stimmen für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen hatte, hat die Abstimmung in einer Streikverammlung am Montag eine Mehrheit von 509 Stimmen für die Fortsetzung des Streiks ergeben. Der Streikauschuh ist daraufhin zurückgetreten.

Welta modernisiert sich. König Ibn Saud hat sich entschlossen, die heilige Stadt zu modernisieren. Bis zur nächsten Welta-Session sollen die Hauptstraßen bereits in elektrischem Licht erstrahlen. Ferner sollen Straßenbahnen zwischen den teilweise weit entfernt liegenden Betrieben verkehren. Die größte Senation aber dürfte ein Hotelbau sein, das unweit des größten Tempels errichtet wird und mehrere 100 Zimmer aufweisen soll.

Explosion an Bord eines amerikanischen U-Bootes. An Bord des amerikanischen U-Bootes „S. 40“, das sich zur Überholung auf der Werft befand, ereignete sich eine schwere Explosion der Akkumulatorbatterie. Acht Werftarbeiter wurden verletzt, von ihnen fünf schwer. Das Boot selbst wurde fast beschädigt.

## Gerichtssaal.

### Ein Denunziant wird abgeurteilt.

Die Große Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden beschaffte in einer fünfjährigen Verhandlung in Bad Schwalbach vom 21. bis 25. Januar 1936 unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Müller für die Anklage gegen den Kaufmann Karl Schneider in Bad Schwalbach wegen vorsätzlich falscher Anfechtung und verleumdender Beleidigung des Kreisleiters und Landrates des Unteramtskreises.

Gegen den Kreisleiter und Landrat waren von Seiten persönlicher Feinde eine Reihe von üblen Nachreden in Umlauf gesetzt worden. Der Angeklagte hatte sich zu deren Sprachrohr gemacht. Im September 1934 richtete er an den Kreisamtsleiter einen Brief, worin er um Einleitung eines Verfahrens gegen den Landrat ersuchte, den er schwere, z. T. ehrenrührige Anschuldigungen erhob. Die Hauptverhandlung ergab die Richtigkeit sämtlicher von dem Angeklagten erhobenen Vorwürfe.

Das Gericht folgte dem Antrag des Staatsanwaltes, der sechs Monate Gefängnis wegen vorsätzlich falscher Anschuldigungen beantragte, nicht, sondern verurteilte ihn lediglich wegen leichtfertiger falscher Anschuldigungen im Sinne des § 164 Abs. 5 des StGB. in Tateinheit mit üblen Nachreden im Sinne des § 186 StGB. zu einer Geldstrafe von 900 RM. Im Nichtbetriebsfalls zu 3 Monaten Gefängnis, ferner zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich der Nebenlagen und sprach dem Landrat das Publikationsrecht zu.

## Marktberichte.

### Wiesbadener Großmarkt.

Markterverkauf: Gemüse und Obst sehr gering. Auslandsware reichlich vertreten, hauptsächlich Blumenkohl und Endivienkohl. Verkauf im allgemeinen ruhig. Erzeugerpreise am 28. Jan. für Gemüse und Obst (bei Kartoffeln, Süßkartoffeln, sowie Obst und Gemüse auslandischer Herkunft Großhandelspreise). Gemüse: Weißkohl (Pfund) 4-5, Rotkohl 8-12, Wirsing 5-9, Rosenkohl 1, 12-20, 2-10, Grünkohl 5,5-10, Karotten 6-9, gelbe Rüben 4-5, Schwarzwurzeln 15-18, rote Rüben 6-7, weiße Rüben 3, Erbsen 6, Spinat 7-7,5, Meerrettich 50-55, Blattsalat 59-75, Feldsalat 33-35, Joghurt, deutsche 25-27, Treibtomaten 15, Rhabarber 25, Petersilie 25,5-27,5, Champignon 110, Tomaten, ausländ. (1 Steige 10 Pfund netto) 300, Blumenkohl, ausländ. (1 Steige 10 Stück) 375 bis 400, Joghurt, ausländ. (1 Rüte etwa 10 Pfund brutto) 250, Endivienkohl (Stück) 8-10, Endivienkohl, ausländ. (1 Steige 30-40 Stück) 300-350, Kohlrabi (Stück) 3-5, Sellerie 11,5-15, Lauch 2-5, Rettich 5-8, Schnittlauch (Loch) 15,5-20, Karoffeln, gelbe (Zentner) 370, Zwiebeln 1000-1200 Pf. Obst: Tafeläpfel 1. (Pfund) 27,5-28,5, 2. 17,5-22,5, Birnensapfel, sortiert 16-17, Tafelbirnen 1, 16-18, Apfelsinen 17-30, Mandarinen 20-22, Bananen 35-40, Maronen, ausländ. 25, Walnüsse 40, Haselnüsse 40, Weintrauben, ausländ. (1 Steige 20 Pfund brutto) 700 bis 800, Zitronen (Stück) 2,5-3,5 Pf.

### Wiesbadener Wochenmarkt.

Markterverkauf: Angebot in Gemüse, Obst und Süßkartoffeln gut, Verkauf gering. Landwurst und Landbutter nicht angeboten, dagegen Markenbutter genügend vorhanden. Kleinermarkterpreise am 28. Jan. für Gemüse, Obst, Butter und Käse. Gemüse: Weißkohl (Pfund) 10-12, Rotkohl 12-15, Wirsing 10-12, Rosenkohl 1, 22-25, 2-12, Grünkohl 12-15, Karotten 15-20, gelbe Rüben 6-8, Schwarzwurzeln 20-22, rote Rüben 10-12, weiße Rüben 6-8, Erbsen 6-8, Spinat 12-15, Feldsalat 40-50, Joghurt, deutsche 40, ausländ. 40-45, Treibtomaten, ausländ. 40-50, Meerrettich 60-70, Zwiebeln 12-15, Karoffeln 4,5, Blumenkohl, ausländ. (Stück) 30-40, Sellerie 15-25, Lauch 6-10, Endivienkohl, ausländ. 20-30 Pf. Obst: Tafeläpfel 1. (Pfund) 40-50, 2. 35-40, unsortiert 25-30, Birnensapfel, sortiert 20-30, Tafelbirnen 1, 25-30, 2-20 bis 30, Wirsingbirnen, sortiert 18-20, Weintrauben, ausländ. 70, Apfelsinen 15-30, Mandarinen 30-35, Walnüsse 40-50, Haselnüsse 40-50, Maronen, ausländ. 35, Zitronen (Stück) 4-6, Apfelsinen 6-20, Bananen 12-15 Pf. Butter und Käse: Markenbutter (Pfund) 180, Handkäse (Stück) 2-10, Schmierkäse (Pfund) 25 Pf.

### Münchener Schlachthausmarkt.

München, 28. Jan. Aufricht: Rinder 344, darunter 25 Schlachtkühe, 263 Kälber (4 um Schlachtkühe direkt), 344, 2 Kälber 300, Schafe 2 (1) Schweine 562 (3), 2 Fiegen. Notiert wurden pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 43, b) 42-43, Bullen: a) 43, b) 43, Kälber: a) 43, b) 38-42, c) 30-37, d) 20-22, Färsen: a) 43, b) 42 bis 43, Kälber: andere a) 40-46, b) 51-59, c) 48-50, d) 34-42. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 57, b) 55, c) 53, d) 51. Markterverkauf: Rinder und Kälber lebhaft, ausverkauft. Schweine wurden pugeteilt.

## Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 14.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. 16 Uhr: Rieder von Arbeit und Handwerk. 17 Uhr: Musik unserer Zeit. 17.30 Uhr: Alte SA-Kameraden erzählen. 20.40 Uhr: Marksmusik. 22.30 Uhr: Orchesterkonzert.

Breslau: 18.30 Uhr: Klavierkonzert. 19.20 Uhr: HM. Wädelers singen. 17 Uhr: Orchesterkonzert.

Köln: 16 Uhr: Deutsche Hausmusik. 18 Uhr: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. 20.10 Uhr: Orchesterkonzert.

Königsberg: 16.10 Uhr: Kleine Stille für Cello. 16.30 Uhr: Musik der Bewegung. 18 Uhr: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. 22.40 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Regensburg: 16.30 Uhr: Hausmusik. 17.30 Uhr: Wir glauben an die Tat. Choralespiel. 21.30 Uhr: Ein Winterabend im Hofgarten. 22.20 Uhr: Dichtung und Abenteuer. Hörspiele.

München: 17 Uhr: Münchener Kompositionen. 18 Uhr: Heiterer Feiertag. 20.10 Uhr: Fröhlicher Märchenabend mit klingendem Spiel und alten und neuen Liedern. 23 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Saarbrücken: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: „Frucht der Zeit“. Ein Hörbild. 21 Uhr: Marksmusik.

## Der Bürgerkrieg in China.

Schwere Kämpfe zwischen Regierungstruppen und kommunistischen Abteilungen.

Schanghai, 27. Jan. In der Provinz Kweichow sind zur Zeit schwere Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und kommunistischen Abteilungen, die unter dem Oberbefehl des kommunistischen Generals Songa stehen, im Gange. Bei den Kommunisten handelt es sich um Abteilungen, die aus der Provinz Hunan abgedrängt wurden und nun beabsichtigen, sich nach Westen durchzuschlagen. Etwa 70 Kilometer östlich Kweichangs, der Hauptstadt der Provinz Kweichow, trafen sie auf Regierungstruppen. Aus den Provinzen Kwangsi (südlich von Kweichow) und Szechuan (nordöstlich von Kweichow) sind Verstärkungen für die Regierungstruppen unterwegs. Die Bevölkerung Kweichangs unterstützt die Regierungstruppen bei der Abwehr der roten Gefahr. Die Truppen haben sich in Schützengräben angelegt und Geschütze errichtet. Über Kweichow ist der Belagerungszustand verhängt worden.

## Aufgebot aller Militärtauglichen.

Schanghai, 29. Jan. Die chinesische rote Armee unter dem Befehl des kommunistischen Generals Songa hat auf ihrem beschlagnahmten Formarsch auf die Provinz Kweichow die notwendig von der Provinzhauptstadt Kweichang gelegenen Stadt Wengon befehligt. Die Kämpfe der chinesischen Regierungstruppen mit den Abteilungen Songas sind hartnäckig. Dennoch rechnet man in Kürze auch mit der vorübergehenden Einnahme einer zweiten Stadt durch die Roten, und zwar der Stadt Kweichow, die nur 50 Kilometer östlich des Provinzhauptpunktes Kweichang liegt.

Alle für den Militärdienst tauglichen Soldaten der Provinztruppen sind an die Front gerufen worden. Ebenfalls haben sich die Kriegstauglichen aus der Provinzbevölkerung der Provinzialregierung zur Verfügung gestellt, um dem Ansturm der kommunistischen Truppenabteilungen Songas Einhalt zu gebieten, die auf ihrem Wege stehen und stehen.

## Bau einer AdF-Festhalle in Garmisch-Partenkirchen.

Berpflanzungsstelle während der olympischen Spiele.

München, 29. Jan. Wie der „Bäitische Beobachter“ meldet, wird seit zwei Tagen in Garmisch-Partenkirchen daran gearbeitet, auf einer weiten Wiese eine AdF-Festhalle zu bauen. Die Halle, die etwa 4000 Menschen fassen soll, wird zum Beginn der Olympischen Spiele notwendig sein. Den AdF-Verbandsrat soll diese Halle eine Bepflanzungsstätte sein, damit sie nicht gewungen wird, in Hotels sich zu verpflegen. Die Halle wird aus Holz gebaut.

## Explosion in einem Füllraum für Sauerstoff-Flaschen.

Drei Tote.

Gleiwitz, 28. Jan. In den Stadtwerken der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke AG. ereignete sich Dienstagmittag im Füllraum für Sauerstoff-Flaschen

Bei **Katarrrh** das bewährte „**Krügerol**“ Bonbon Nie lose Nur im Orangebeutel





# Der 30. Januar.

## Zum 3. Geburtstag des neuen Reiches.

### Das Wunder der Wandlung.

Vor der Wandlung alles Gelebten in Deutschland seit dem 30. Januar 1933 stehen wir immer wieder vor einem großen Wunder. In drei Jahren gewaltigsten Erlebens ist das deutsche Volk vom Stieg der nationalsozialistischen Revolution vorwärtsgeritten bis zur Erringung unserer nationalen Freiheit. Wehrhaft, einig und groß steht das deutsche Volk wieder im Reigen der anderen großen Nationen.

Man könnte dieses wunderbare Geschehen messen an den rein geistlichen und organisierten Leistungen der nationalsozialistischen Regierung mit der einzigartigen Persönlichkeit des Führers an der Spitze. Man könnte zeigen, was in diesen drei Jahren auf sozialem, wirtschaftlichem, staatspolitischem und rechtspolitischem Gebiet, was alles in der Innen- und Außenpolitik geleistet worden ist und man wird dies auch aufzählen, aber hinter diesen Leistungen, die in erstaunlichen Zahlen meßbar sind, steht noch etwas anderes, etwas Unwägbares, das man nur fühlen kann: der Geist der neuen Zeit, die in einer vollständigen Erneuerung und Wiedergeburt des deutschen Volkes ihren stärksten Ausdruck findet. Nur durch die vollkommene innere Umkehr des deutschen Volkes ist das Wunder des 30. Januar überhaupt erstarrbar.

Goethe sagt einmal: „Wo ein Volk zur Freiheit reif ist, kann keine Macht der Erde sie ihm rauben.“ Auf dem ersten Parteitag am 28. Januar 1923 auf dem Marsfeld zu München gelobten tausend Soldaten der nationalsozialistischen Revolution zum erstenmal, den Weg zur Befreiung Deutschlands zu wandeln, und es war die große historische Leistung Hitlers, seine Scharen in schweren Kämpfen für die Freiheit reif gemacht zu haben, in die deutsche Jugend den Geist der Ehre wieder eingeplant, sie aufzurichten zu haben zu einem heiligen Glauben an die untergeordnete Mission des deutschen Volkes. Der Führer hat alle seine Kämpfer mit jener unbegrenzten Energie erfüllt, die die Menschen fasziniert, die um eine hohe Sendung wissen. Adolf Hitler sah sich in seinem Glauben an Deutschland nicht getäuscht, denn obgleich er keine Versprechungen machte, als unentwegt nach der Freiheit des deutschen Volkes zu streben, obgleich er immer und immer wieder Opfer fordern mußte, wuchsen seine revolutionären Scharen immer härter an, brachten Blutopfer um Blutopfer im Glauben an die große nationalsozialistische Idee und wurden nicht wankend in ihrem Glauben, bis hier Glaube seine tiefste Krönung am 30. Januar 1933 erlebte. Vor der neuen nationalsozialistischen Weltanschauung versank die Vergangenheit mit all ihren Zerfallserscheinungen ins Nichts. Die nationalsozialistische Revolution gebar keinen Bürgerkrieg, weil den großen Gedanken des Nationalsozialismus keine auch nur vergleichbare, glaubensstarke Weltanschauung von den Gegnern entgegengesetzt werden konnte.

Für den Nationalsozialismus war jedoch der Tag des Sieges erst der Anfang der nationalsozialistischen Revolution. Mit der Erringung der Macht galt es, dem ganzen Volke die weltanschaulichen Grundlagen des Nationalsozialismus zu vermitteln, galt es, die Gesamtheit zur Freiheit reif zu machen. Tief drangen in unser gesamtes Denken die Grundlagen der Bewegung, die die seelischen und charakteristischen Grundwerte der Nation wieder freimachten. Es galt die große deutsche Volksgemeinschaft zu errichten, es galt den Grundgedanken: Gemeinnutz geht vor Eigennutz zur Richtschnur unseres Handelns werden zu lassen. Es galt ein neues Rassebewußtsein wachzurufen, um die ewigen Quellen unseres Volkstums wieder sprudeln zu lassen, die nur der inneren Verbundenheit zwischen Blut und Boden entspringen können. Mit wie berechtigtem Stolz darf die nationalsozialistische Bewegung auf die Leistungen zurückblicken, die den Weg vom 30. Januar 1933 bis zum 30. Januar 1936 zu einem wahren Triumphzug der nationalsozialistischen Weltanschauung werden ließen! Wissen wir Nationalsozialisten doch, daß dies erst der Anfang ist, daß wir niemals müde werden dürfen, gläubig kämpfend unsere Erziehungsarbeit am deutschen Volke zu leisten. Wir haben die Freiheit nach außen gewonnen und wir wollen und müssen uns so erziehen, daß wir auch in unserer eigenen Brust frei werden durch das weltanschauliche Überzeugt des Nationalsozialismus.

Ein neues Jahr bricht an. Der Führer hat uns die Freiheit und Ehre wiedergegeben, wir schenken ihm für den Weg in die Bollung des Dritten Reiches unsere unwandelbare Treue, das heißt, wie wollen an uns arbeiten, daß es für uns überhaupt keine andere Möglichkeit mehr gibt, als nationalsozialistisch zu handeln. Ist das deutsche Volk erst in diesem Geiste eine einzige große Kameradschaft ge-

worden, dann hat sich das Wunder des 30. Januar vollendet, dann wird Deutschland ewig sein. „Im Nationalsozialismus haben“, wie der Reichsführer Dr. Goebbels einmal erklärte, „die deutschen Menschen nach tausendjährigem Ringen jene Form ihres Daseins auf dieser Erde gefunden, die ihrer Art und damit auch ihren Notwendigkeiten am besten entspricht. Und weil diese Weltanschauung

in ihren Grundlagen in der Seelenhaltung unseres Volkes begründet liegt, wird sie gültig sein, so lange Deutsche leben.“ So haben wir aus dem inneren Wesen heraus das Wunder des 30. Januar erfüllt. Der Nationalsozialismus brachte nicht eine Revolution, die eine besäufte Regierung kürzte, sondern er schenkte uns eine neue aus den tiefsten Quellen unseres Blutes kommende Weltanschauung.

### Drei Jahre nationalsozialistischer Aufbaupolitik.

#### 1933 — 1. Jahr.

- Januar.**  
30. Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler.
- Februar.**  
1. Auflösung des Reichstages.
- März.**  
5. Reichstagswahl. — 12. Dr. Goebbels wird zum Reichsminister ernannt. — 16. Dr. Schacht wird als Nachfolger von Dr. Luther Präsident der Reichsbank. — 21. Staatsakt in Potsdam.
- April.**  
7. Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, Gesetz über die Gleichhaltung der Länder mit dem Reich (Reichsstatthaltergesetz).
- Mai.**  
1. Tag der nationalen Arbeit. — 2. Übernahme der freien Gewerkschaften durch die Deutsche Arbeitsfront. — 17. Friedensrede des Führers im Reichstag.
- Juni.**  
1. Gesetz über die Arbeitsbeschaffung.
- Juli.**  
14. Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, Gesetz über die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche, Gesetz gegen die Neubildung von Parteien. — 15. Unterzeichnung des Viermächtepaktes.
- September.**  
1. Reichsparteitag in Nürnberg. — 13. Eröffnung des Winterhilfswerks. — 15. Eröffnung des Preussischen Staatsrats. — 29. Reichserbschaftsgesetz.
- Oktober.**  
1. Erntedankfest auf dem Budeberg. — 14. Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund. — 21. Volksabstimmung und Reichstagswahl, über 95 % Ja-Stimmen zum Austritt aus dem Völkerbund.
- Dezember.**  
10. Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat.

#### 1934 — 2. Jahr.

- Januar.**  
26. Zehnjähriges Abkommen mit Polen abgeschlossen. — 30. Gesetz über den Neuaufbau des Reiches. Übergang der Länderhoheit auf das Reich.
- März.**  
1. Im Saargebiet wird die Deutsche Front gebildet. — 21. Eröffnung der Arbeitsfront durch den Führer.
- Mai.**  
2. Bildung des Volksgerichtshofes.
- Juni.**  
14. Adolf Hitler trifft sich in Benedig mit Mussolini. — 16. Der Reichsjustizminister übernimmt die Geschäfte des preussischen Justizministers. Staatsminister Kroll wird Reichsminister ohne Geschäftsbereich. — 30. Niederlegung der Röhm-Resolte.
- Juli.**  
8. Rede Adolf Hitlers im Reichstag. — 30. Reichsbaupräsident Dr. Schacht wird mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragt.
- August.**  
2. Reichspräsident von Hindenburg ernennt das Amt des Reichspräsidenten wird mit demjenigen des Reichskanzlers unter Adolf Hitler vereinigt. — 7. Beilegung Hindenburgs im Tannenberg-Nationaldenkmal. — 19. Durch Volksabstimmung wird der Vereinigung der beiden Ämter mit über 90 % Ja-Stimmen zugestimmt.
- Oktober.**  
9. Eröffnung des Winterhilfswerkes 1934/35.
- November.**  
1. Reichs- und Preuss. Innenministerium werden vereinigt.

**Dezember.**  
3. In Rom erfolgt die Einigung über die Umstände der Rückgabe des Saargebiets. — 8. Tag der nationalen Solidarität.

#### 1935 — 3. Jahr.

- Januar.**  
13. Volksabstimmung im Saargebiet: 476 000 von 524 000 Stimmen für Deutschland. — 15. Verhängung des Ergebnisses durch die Abstimmungskommission in Saarbrücken. — 24. Das Gesetz über die Deutsche Gemeindeordnung und über die Reichsstatthalter vom Kabinett beschloffen.
- Februar.**  
24. 15. Jahrestag des Bestehens der NSDAP.
- März.**  
1. Mitgliederversammlung im Saargebiet, Besuch des Führers und Reichskanzlers. — 16. Gesetz über den Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht beschloffen. — 24. Antritt der englischen Minister Simon und Eden in Berlin.
- April.**  
1. Übergang der Länderhoheit auf das Reich. — 12. Konferenz von Stresa beschließt Deutschland zu beurteilen, trotz der deutschen Bereitwilligkeit zum Abschluß von Nichtangriffverträgen. — 18. Beurteilung Deutschlands durch den Völkerbund. — 19. Deutschlands Protest hiergegen.
- Mai.**  
21. Große Erklärung des Führers im Reichstag mit dem Programm der 13 Punkte für die Befriedung Europas. Annahme des Wehrgesetzes im Reichstag mit einstimmiger Dienstpflcht.
- Juni.**  
4. Beginn der deutsch-englischen Flottenverhandlungen in London unter Führung des Reichsleiters von Ribbentrop. — 18. Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens. — 26. Gesetz über den Reichsarbeitsdienst.
- Juli.**  
17. Reichsminister Kroll mit der Bearbeitung der Kirchenfragen beauftragt.
- August.**  
2. Der Führer ernennt München zur Hauptstadt der Bewegung. — 25. Die Stimmbeförderung des Führers beilegt.
- September.**  
1. Der Parteitag der Freiheit eröffnet. — 15. Reichstag in Nürnberg. Reichsflagengesetz, Reichsbürgergesetz und Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und deutscher Ehre angenommen. Große Rede des Führers. — 29. Der ungarische Ministerpräsident Gombos beim Führer. — 30. Beendigung der Römewahlen, die trotz litauischen Terrors einen überwältigenden Sieg der Deutschen Einheitsliste ergeben.
- Oktober.**  
8. Erntedanktag auf dem Budeberg. — Eröffnung des Winterhilfswerkes 1935/36 durch den Führer.
- November.**  
3. Einweihung der neuen Parteigebäude in München durch den Führer. — 9. Beilegung der Opfer von 1923 in den Ehrentempeln am Königsplatz in München. — Beginn des Reichsbauernlages in Goslar.
- Dezember.**  
2. Neue Verordnung des Reichsleiters über die Kirchenausschüsse. — 13. Letzte Sitzung des Reichskabinetts im Jahre 1935, 15 Gesetze verabschiedet.
- 13. Januar 1936.**  
Feier des Jahrestages der Volksabstimmung an der Saar.



Das Haus der Deutschen Kunst in München.  
(Weltbild, N.Y.)



Die Ehrentempel auf dem Königsplatz  
in München. (F. Hoffmann, N.Y.)



Der gewaltige Bau des Reichsverkehrsministeriums in Berlin.  
(Weltbild, N.Y.)

## Das Reich der Ehre und Freiheit.

Drei Jahre nationalsozialistische Staatsführung.

Als der verstorbene Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg am Vormittag des 30. Januar 1933 Adolf Hitler in das Amt des deutschen Reichspräsidenten berief, bedeutete das keinen Krisenentscheidungsfall der üblichen Art, wie wir ihn seit dem Jahre 1918 häufig genug erlebt hatten. Obwohl der Übergang der Regierung an den Führer der nationalsozialistischen Bewegung sich in völlig legalen Formen vollzog, war es der erste Schritt zu einer Revolution, zu einer Umwälzung der Struktur des Staates. Ganzlich neue Zielsetzungen der Politik nach innen, nach außen, in Bezug auf die Wirtschaft, das soziale und kulturelle Leben gewannen mit einem Male Gestalt, und nur die ewig Gefährten konnten sich im Zweifel darüber sein, daß mit dem demütigenden Tage eine Zeitenwende begann.

Die politische Weltanschauung des Nationalsozialismus war schon in den Jahren vorher in unzähligen Zeitungsartikeln und Reden, in Broschüren und Büchern, namentlich dem grundlegenden des Führers, vor dem Volke ausgedrückt worden. Es erschien fast unmöglich, sie in die Wirklichkeit umzusetzen, ohne daß der ganze Bau des Reiches und unserer Gesellschaft in den Grundfesten erschüttert wurde. Viele haben damals geglaubt, das Scheiternswahrscheinliche des Bestehenden werde so hart sein, daß es sich der Wandlung erfolgreich widersetzen könne, aber aber nur der brutalen Gewalt weichen werde. Die abgelaufenen drei Jahre haben sie eines anderen belehren müssen. Schritt um Schritt, durch Einschränkung eines zellförmigen, energielosen und unbereitbaren Willens, aber ohne jede Gewaltmaßnahme, die bisher in der Menschheitsgeschichte mit Revolutionen solchen Ausmaßes untrennbar verbunden waren, ist man an die Erfüllung des Programms herangegangen.

In nepolitisch vollzog sich die Abkehr von der unerschütterlichen Parteizurückhaltung des Weimarer Systems und vom ganzen frivolen Spiel einer falsch verstandenen Demokratie. Nichts ist übrig geblieben von den Parteien, die im Schauspiel ihrer Interessen ihren Lebenswandel suchten. Geblieben ist nur die eine große Bewegung, deren ganzes Wesen der Führer so oft in seinen Reden und Kundgebungen in dem einen lapidaren Wort zusammengefaßt hat: Deutschland. Dies diente, was auf innerpolitischen Gebiet geschah: die Befestigung des Völkervertrags, der Aus- und Aufbau einer einheitlichen Reichsverwaltung, der begonnene Umbau des Reichsgebäudes, das aus den Gedanken deutschen Lebensempfindens neu errichtet wird, die Schaffung eines volks- und blutverbundenen Reichsbürgerrechts, das sich entschlossen von den rein formalen Gesichtspunkten der Vergangenheit abkehrte, die Errichtung eines geistlichen Schulwesens, der Staat und gesellschaftliche Ordnung vor den Umtrieben umfänglicher bösschweifiger Tendenzen schützt. Die berufständische Organisation des ganzen Volkes ist Zug um Zug durchgeführt worden und mit ihr ist an die Stelle der alten Klassengegensätze der Gemeinschaftsgedanke der Volksgemeinschaft getreten. Neue Verantwortlichkeiten, die immer auf die Aufgabe einer engeren oder weiteren Gesamtheit bezogen sind, wurden aufgestellt. Der einzelne, gewohnt, sich und seinen persönlichen Interessenkreis als den ausschlaggebenden Mittelpunkt seines Denkens und Tuns zu betrachten, wurde durch die Neuformung von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft mit dem Bild auf das Volksganze umgewandelt. Der alte Preußengeist des „Ich dien“ wurde wieder lebendig, erfüllt mit der Wärme des sozialen Gedankens.

Vielleicht war es am schwersten, ihn in die Wirtschaft zu verpflanzen. Die ersten Schritte, die Zerschlagung der klassenempfindlichen Gewerkschaften und an ihre Stelle die Errichtung der Deutschen Arbeitsfront, die heute die gesamte gewerbliche Wirtschaft umfaßt, vom größten Unternehmer bis zum bescheidensten Arbeiter, vollzogen sich verhältnismäßig leicht. Auch in dem agrarischen Sektor der Wirtschaft, der nicht nur als Träger der Volksernährung, sondern auch als ewiger Quell der Volkskraft von besonderer Wichtigkeit ist, war es schon im ersten Jahre des Dritten Reiches möglich, durch eine Reihe grundlegender Gesetze, die landwirtschaftliche Markterhebung gab tragfähige Balken für sein wirtschaftliches Gedeihen und gleichzeitig dafür, daß sich seine Arbeit in Einklang mit den Gesamtinteressen des Vol-

kes vollzog. Ebenso hat das Handwerk in einer festen Organisation Halt und Rückgrat gefunden. Nicht ganz so leicht war es, die neuen Gedanken in die gewerbliche Großwirtschaft zu übertragen, die die Abhängigkeiten und Verschlingungen mit dem noch funktionsfähig gebliebenen Rest der Weltwirtschaft berücksichtigen muß. Das eine Wort: Denkschwierigkeit umreißt den ganzen Komplex der Probleme, die hier aufstehen. Mit Dr. Schacht's „Neuem Plan“ war es immerhin möglich, sie in einer für die deutsche Wirtschaft erträglichen Weise zu lösen. Die Größt aber des nationalsozialistischen Deutschlands ist es, daß in den verflochtenen drei Jahren durch ein mutiges Aufsteigen in der Frage der Arbeitsbeschaffung nahezu 5 Millionen Arbeitslose wieder in Lohn und Brot gebracht werden konnten.

Das Ausland hat das Dritte Reich, als es kam, mit Mißtrauen und zum Teil mit offener Feindschaft begrüßt. Die außenpolitische Lage schien sich zu komplizieren. Heute in der Rückschau ist es klar, daß die Schwierigkeiten, auch wenn es vielfach nur stimmungsmäßige waren, klar zu machen, denen das Reich begegnen mußte. Man mußte draußen, daß die Zeit des beländigen Raubganges und des weichen Opportunismus in der deutschen Außenpolitik vorüber war. Kindliche Abhängigkeit konnte sich die neue Haltung nur als eine solche der gepanzerten Faust vorstellen. Die Welt konnte, als die erste richtungweisende Tat, die sich bereits der leitende Grundgedanke der neuen Außenpolitik aus: Wahrung der Ehre und der Lebensinteressen des Reiches unter gleichzeitiger Achtung der Ehre und wirtschaftlichen Lebensinteressen der anderen Staaten. Auf dieser Grundlage, deren innere Wahrheitlichkeit von niemandem zu

bestritten ist, konnte im vergangenen Jahre der entscheidende Schritt zur Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit und damit zur Sicherung des Reiches getan werden. Nur Uebelwollende konnten ihn als Ausbruch unbedingten Rüstungswillens auslegen. Deutschland hat zunächst alle Mittel erschöpft, um die anderen Mächte zur Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtung zu bewegen. Erst als die Wehrfreiheit dieses Bemühens klar war, trat es aus der Abrüstungslosterung aus, gleichzeitig auch aus dem Rüstungsbunde, der sich als unfähig erwiesen hatte, die Sicherheit der Welt in der Gleichberechtigung der Nationen auf der Basis der Gleichberechtigung zu gewährleisten. Es war nur folgerichtig, wenn Deutschland nunmehr die Sicherung seines Rechtes und seiner Freiheit selbst in die Hand nahm. Daß es dabei jedem unerföhrlichen Rüstungswettstreit obdohlt ist, bewies es in dem Flottenabkommen mit Großbritannien, durch das es das Lebensinteresse des britischen Weltreichs an einer überragenden Machtposition zur See anerkannte, sich für die eigene Flotte aber jenen Beschränkungen unterwarf, die die Verteidigung der deutschen Küsten und den Schutz der deutschen Schifffahrt gesegnet sind. Die Außenpolitik des Dritten Reiches war von Anfang an, um ein internationales Schlagwort zu gebrauchen, „realistisch“ eingestellt. Sie mußte das sein, wenn sie das Deutschland in der Zeit seiner tiefsten inneren und äußeren Zerrüttung angeordnete Unrecht wieder beseitigen wollte. Das deutsche Volk wieder zu einer Nation der Ehre und der Freiheit zu machen, das war von vornherein sein klarumrissenes Ziel, und auch weiterhin wird die deutsche Außenpolitik gegenüber den Bedrückten der sich schon wieder sammelnden Mächte des Schattens auf dieses Ziel unbeeinträchtigt zuwirken müssen.

## Als wir durch die Wilhelmstraße zogen ...

Erinnerungen an die unvergeßliche Nacht des 30. Januar 1933.

In der Nacht vom 30. zum 31. Januar werden 25 000 alte Kämpfer der SA dem Führer einen Fackelzug darbringen. Auf diese Weise erlebt noch einmal das Bild aus jener unvergeßlichen Nacht des Deutschlandlebens und der Hork-Wesell-Symme, das jedem der Augen und Ohrenzeuge der nächsten Geschichte war, unvergänglich in die Seele gebrannt bleibt.

Drei Jahre sind inzwischen vergangen und doch ist es uns noch so, als ob wir an ein Erlebnis des geistigen Tages denken. Die Ereignisse an jenem hist. lichen 30. Januar überkürzten sich bereit, daß man sie erst später in chronologischer Ordnung und Zusammenhang zu bringen vermochte.

Wie spannte sich der Faden der Ereignisse ab? Um 12.45 Minuten war die Entscheidung Hindenburgs gefallen: Die ständige Freilassung der Reichsregierung war bereits zu Ende, doch blieben die an jenem Tag besonders zahlreich versammelten Journalisten auf Aufforderung des Vorstehenden noch beisammen, da „wahrscheinlich noch eine wichtige Entscheidung zu erwarten sei“. Fünf Minuten vor eins wurde der Beschluß Hindenburgs und die Zusammenlegung des Kabinetts Adolf Hitler bekannt gegeben. Um 1.10 Uhr verließ der Kundstund das Ereignis.

Wie üblich, kamen in der dritten Nachmittagsstunde die Berliner Vorabendblätter heraus, doch enthielten sie außer der Mitteilung der Tatsache und einigen wenigen ersten Kommentaren kein Wort davon, daß am Abend eine Fackelzug in Form eines Fackelzugs stattfinden würde. Als sich dann in den Spätnachmittagsstunden von Mund zu Mund die Kunde von der geplanten Fackelzug verbreitete, fand sie zunächst wenig Glauben. Jeder Berliner kannte die Bannmeile, diesen „geheiligen Bezirk“ inmitten der Reichshaupt, der die Gebäude der Regierung, der Reichswehr und sonstigen öffentlichen Körperschaften umgab und um den sich eine zu meist unpassfähige aber im gegebenen Augenblick sehr deutliche und bisweilen auch fühlbare Mauer von Polizeigummistücken zog, diesen „Waffen“ der Polizei, die heute bereits der Vergangenheit angehört. Selbst den Olympiegewinnern 1932 wurde der Durchmarsch durch das Brandenburger Tor und über die Linden verweigert. Und nun sollten SA, SS, und Stahlhelm aufmarschieren dürfen?

Zum zweiten Male griff an diesem Tage Hindenburg ein. Auf seine Bitte wurde für diesen Abend und für diese Nacht der Bannmeilenzwang aufgehoben. Ganz unabhängig davon wurden an den verschiedenen Stellen der SA, SS,

und des Stahlhelms die Befehle zum Fackelzug erteilt und die entsprechenden Befehle erteilt. Bei aller Organisation war es doch nicht ganz einfach, in einer Reihenfolge wie Berlin alle Angehörige dieser Verbände so zu unterrichten, daß sie rechtzeitig erscheinen konnten. Und dennoch glückte es! Auf 9 Uhr war der Beginn des Fackelzugs festgesetzt und bis dahin hatten sich 70 000 im Tiergarten jenseits des Flusses, der jetzt den Namen Hindenburgs trägt, versammelt.

In der achten Abendstunde wurde die Reichspressekonferenz zum zweiten Male an diesem Tage einberufen. Im Palais Friedrichsplatz am Wilhelmplatz, das jetzt das Heim des Propagandaministeriums ist, gaben im Sonnenlichtlichen Saale der neue Reichsminister des Innern Dr. Frick und der neue Reichsminister des Reichs Dr. Frick die Auflösung des Reichstags bekannt. Einige programmatische Ausführungen über die nächsten Regierungsziele schloßen sich an. Aber schon drangen in die Worte Fricks und Fricks die ersten Klänge der Marschmusik und der Gesänge, die von eintöniger Dauer wurde die Konferenz geschlossen und die Journalisten verteilten sich auf die Zimmer der Reichspressekelle. Zu den deutschen gestellten sich auch bald die ausländischen Pressevertreter. Wie aus den Logen eines Theaters hatten sie alle miteinander Ausblick und Überblick über die Geschehnisse auf der Wilhelmstraße.

Die Regierungstraße Berlins war überfüllt von Menschen. Alle Bereiche der Polizei, die Fackelzug für die Fackelzug freisubalten, mißlingen. Endlich tauchen von den Linden her kommend die ersten Wappentiere über den Köpfen der anstehenden Menge empor. Langsam schließt sich die feurige Schlange die Straße entlang. Was der Polizei nicht glückte, gelang der Spitze des Zuges. Die Bahn wird frei für den Vorbeimarsch!

Zwei Brennpunkte des Jubels hielten sich aus der gewaltigen Sinfonie der Töne hervor. Hinter einem verschlossenen Fenster des Reichstags-Palais, unmittelbar an der Straße, steht man den ehrwürdigen Vater des Vaterlandes, durch dessen entscheidenden Entschluß die große Wende in der Geschichte Deutschlands herbeigeführt worden ist. 30 Meter weiter, im ersten Stock der neuen Reichskanzlei am Fenster des Raumes, dem jetzt der neue Reichspräsident gebaut worden ist, zeigt sich der Führer und Reichsführer vom hellen Licht eines Scheinwerfers umflossen. Immer wieder ertönt das Deutschland-Lied, dann wieder das Hork-Wesell-Lied.

Ununterbrochen ziehen die Kolonnen vorüber. Stunde auf Stunde marschieren die schier endlosen Bataillone. Die Arme und Fackeln recken sich zum Himmel, die Fahnen senken sich vor Hindenburg und Hitler. Dazwischen fahren die Wagen des Tonfilms, die mit den Geheißern ihrer Scheinwerfer die Mauern der Menschen und die Mauern der Gebäude anstrahlen und den unbeschreiblichen Jubel dieser Nacht in ihre Mikrophone einfangen. Ergeht sich einmal zwischen den Marschkolonnen eine Lücke, schreien sich sofort jubelnde Menschenreihen ein. Zu 15 und 20 untergeordnet, singend und marschierend im gleichen Schritt und Tritt. Es ist ein unbeschreibliches tief aufwühlendes Erlebnis für jeden!

Und nun sollen abermals die Fackeln loben. Das Bild jener Nacht, durch die Kunst des Malers bereits notwendig, wird nun noch einmal wieder lebendig werden. Auch in der Wiederholung wird es zu solchem inneren Leuchtpunkt führen, die uns Kraft macht, unsere Pflicht für Volk und Vaterland zu erfüllen!



Historische Widdokumente vom 30. Januar 1933.

Links oben: Der große Generalfeldmarschall von Hindenburg läßt den Freiheitsmarsch der braunen Kolonnen des Führers an sich vorbeiziehen. Links unten: Begeisterung um den Führer vor dem Reichstagsgebäude vor der entscheidenden Nacht zum Reichspräsidenten. Mitte oben: Der Führer und seine Getreuen in der demütigenden Nacht des 30. Januar 1933. Adolf Hitler, Dr. Frick, Hermann Göring und Rudolf Hess in einem Fenster der Reichskanzlei während des Vorbeimarsches der SA. (unten): Die Aufnahme rechts hat den ungeschorenen Jubel festgehalten, der den Volkstanzler zum Jubel umbrachte.

(Hagenberg-Archiv, M.)



## Das Programm der Winter-Olympiade.

**Donnerstag, 6. Februar:**  
11 Uhr: Eröffnungsfeier im Olympia-Stadion.  
14.30 Uhr: Eishockey. 21 Uhr: Eishockey.

**Freitag, 7. Februar:**  
9 Uhr: Eishockey. 11 Uhr: Eishockey für Frauen und Männer. 14.30 Uhr: Eishockey. 21 Uhr: Eishockey.

**Samstag, 8. Februar:**  
9 Uhr: Eishockey. 11 Uhr: Eishockey für Frauen. 14.30 Uhr: Eishockey. 21 Uhr: Eishockey.

**Sonntag, 9. Februar:**  
10 Uhr: Eishockey. 11 Uhr: Eishockey für Männer. 14.30 Uhr: Eishockey. 21 Uhr: Eishockey (Vorführung auf dem Riesersee).  
14.30 Uhr: Eishockey. 21 Uhr: Eishockey (Vorführung auf dem Riesersee).

**Montag, 10. Februar:**  
9 Uhr: Eishockey (4x10 km) und Eishockey (Vorführung auf dem Riesersee).  
14.30 Uhr: Eishockey (Vorführung auf dem Riesersee).

**Dienstag, 11. Februar:**  
9 Uhr: Eishockey (Vorführung). 11 Uhr: Eishockey (Vorführung). 14.30 Uhr: Eishockey (Vorführung). 21 Uhr: Eishockey (Vorführung).

**Mittwoch, 12. Februar:**  
9 Uhr: Eishockey (Vorführung). 10 Uhr: Eishockey (Vorführung). 14.30 Uhr: Eishockey (Vorführung). 21 Uhr: Eishockey (Vorführung).

**Donnerstag, 13. Februar:**  
9 Uhr: Eishockey (Vorführung). 10 Uhr: Eishockey (Vorführung). 14.30 Uhr: Eishockey (Vorführung). 21 Uhr: Eishockey (Vorführung).

**Freitag, 14. Februar:**  
8.30 Uhr: Militärpatrouillenlauf (Vorführungswettbewerb). 9 Uhr: Eishockey (Vorführung). 10 Uhr: Eishockey (Vorführung). 14.30 Uhr: Eishockey (Vorführung). 21 Uhr: Eishockey (Vorführung).

**Samstag, 15. Februar:**  
8.30 Uhr: Eishockey (Vorführung). 10 Uhr: Eishockey (Vorführung). 14.30 Uhr: Eishockey (Vorführung). 21 Uhr: Eishockey (Vorführung).

**Sonntag, 16. Februar:**  
11 Uhr: Eishockey (Vorführung). 14.30 Uhr: Eishockey (Vorführung). 21 Uhr: Eishockey (Vorführung).

### 27 Nationen mit 1061 Teilnehmern.

|                |     |                  |     |
|----------------|-----|------------------|-----|
| Australien     | 1   | Österreich       | 4   |
| Belgien        | 39  | Luxemburg        | 6   |
| Bulgarien      | 9   | Norwegen         | 47  |
| Canada         | 34  | Schweden         | 117 |
| Deutschland    | 113 | Polen            | 36  |
| Finnland       | 5   | Rumänien         | 28  |
| Franzosen      | 38  | Schweden         | 48  |
| Großbritannien | 43  | Schweiz          | 60  |
| Holland        | 15  | Spanien          | 6   |
| Italien        | 59  | Tschechoslowakei | 70  |
| Japan          | 35  | Türkei           | 12  |
| Polen          | 40  | Ungarn           | 37  |
| Russland       | 35  | USA              | 71  |
| Schweden       | 35  |                  |     |

## Monte-Carlo-Fahrer unterwegs.

Frankfurt a. M. passiert.

Die aus Bulgarien kommende und in Budapest gestartete Gruppe der Monte-Carlo-Fahrer passierte am Montagabend die Kontrolle in Frankfurt a. M. Als erste trafen die Rumänen Petrescu und Neamtu/Trumescu mit ihrem 3,5-Liter-Jagd von 1934 Uhr in Frankfurt ein. Wenig später kamen der Engländer Deighton und der Russe Marijastine, die auf dieser schwierigen Zuverlässigkeitsprüfung einen Opel-Olympia fuhren, und der Italiener Moccia auf einem 4,5-Liter-Auburne an. Die vier Fahrzeuge, die am Montagmorgen zu der 500 km langen Etappe nach Frankfurt in Prag gestartet waren, erreichten die Kontrolle noch geraume Zeit vor der Sollzeit, so daß die übermüdeten Fahrer Zeit zur Erholung und zur Ruhe gewinnen konnten. Die Motorgruppe der KSK und der Gau Hessen des DAK hatten alle Vorzüge für eine schnelle Abfertigung der Fahrer getroffen. Von den aufgestellten Feldbetten wurde gerne Gebrauch gemacht, da die Fahrer schon viele Anstrengungen hinter sich hatten. Schenkerwohnungen in der Lata, verschiedene Straßen in der Hohenlohe- und Nebel hatten ihnen immer zu schaffen gemacht. Übernehmend lobten sie die gute Verfassung der deutschen Straßen und die ausgezeichnete Verkehrsregelung. Von Frankfurt fuhren die Sternfahrer die Reise zum 422 km entfernten nächsten Kontrollpunkt in Brüssel fort.

Die Schottlandgruppe passierte inzwischen Paris. Allerdings sind zwei von den in London zur Weiterfahrt gestarteten Fahrzeugen überfällig. In Amsterdam startete die letzte Gruppe, die den kürzesten Weg zurücklegen hat. In Brüssel trat sie mit den aus Frankfurt und Hannover kommenden Fahrern zusammen, die inzwischen schon über 2000 km hinter sich gebracht haben. Die in Valencia gestarteten fünf Wagen, darunter ein Alfa, haben über Vichy und Sevilla die Hauptstadt Madrid passiert und befinden sich auf dem Wege nach Pau, wo sie mit den „Schotten“ zusammentreffen.

### Monte-Carlo-Fahrer in München.

Für zwei Strecken der Monte-Carlo-Sternfahrt war die Hauptstadt der Bewegung, München, Kontrollstelle. Ein-

## Neues aus Garmisch-Partenkirchen.

### Die neuen Wetterberichte

Vom Schauplatz der Olympischen Winterspiele fünden Frost und Schneefall für die nächsten 48 Stunden an. Am Dienstag herrschte wieder auf allen Kampfstätten großer Betrieb. Die japanischen und amerikanischen Springer waren auf der kleinen Olympiabahn in lebhafter Tätigkeit. Im Eiskanal gab es großen Beifall für Cecilia Colledge, die Zweite der Europameisterschaft im Eiskunstlaufen für Frauen, die ganz hervorragende Leistungen zeigte und vor allem durch ihre wohlgeordneten Sprünge große Aufmerksamkeit erregte. Man sah weiter ihren Landsmann Dunn, später auch das kanadische Paar Bertram/Reburn.

Die Eiswände der Bobbahn sind erhöht worden. Die Bahn ist fix und fertig. Sie wird gegen die Einwirkung der Sonnenstrahlen durch besonders deftige Sonnenfächer geschützt.

Am Dienstagmorgen trafen u. a. Marie Herber, Ernst Baier, die englischen Schiener am Eiskunstlaufen und die japanischen Eishockeyspieler, die von Oslo kamen, ein.

### Fernsehen bei den Olympischen Spielen.

Die Deutsche Reichspost trifft zur Zeit im Einvernehmen mit dem Organisationskomitee der Olympischen Spiele Vor-

## Fehl Punktwettkämpfe der K.K.-Schützen.

### Bessere Durchschnittsergebnisse durch Verschärfung der Leistungskonturrenz.

### Beginn im Februar.

Bis zum Jahre 1935 bestand die schießsportliche Tätigkeit neben dem mehr oder minder eintägigen Übungsschießen innerhalb der Vereine hauptsächlich darin, daß besonders in der wärmeren Jahreszeit Freundschaftskämpfe zwischen den einzelnen Schießsportvereinen ausgetragen wurden. Höhepunkte des Jahres im Schießen waren die Wettkämpfe um die Vereins-, Kreis-, Bezirks- und Gaumeisterschaften. Der Wettkampf um die deutsche Meisterschaft forderte dann die aus diesen Kämpfen hervorgegangenen besten in die Schützen, deren Zahl naturgemäß stets eine verhältnismäßig kleine war und auch künftig bleiben wird. Vor 1935 gab es also im Kleinfeldschießsport wie im deutschen Schießsport überhaupt nur sporadisch auftretende Gelegenheiten, bei denen sich die Schützen in ihrer Kampfkraft gegenseitig messen konnten. Diese Wettkämpfe traten aber nach und nach in Erscheinung und hatten unter sich nur wenig Zusammenhang. Unter diesen Umständen konnte sich das Leistungsniveau der Schützen nur sehr langsam heben, und nur die wenigen „Aussergewöhnlichen“ Ausfälle bieten den Meisterschaftskämpfe werten wenig werdend auf die dem Schießsport noch fernstehenden.

Es ist daher verständlich, wenn aus den Reihen der Schützen selbst der Wunsch laut wurde, auch innerhalb des Schießsport Wettkämpfe zu organisieren, aus denen dann die Kreis-, Bezirks- und Gaumeister hervorgehen, wie es auch bei anderen Sportarten schon längst der Fall ist. Dies hat einerseits den Vorteil, daß in allen Vereinen eine verstärkte Trainingsarbeit einleiten muß, weil alle Vereine eines bestimmten Bereiches gleichmäßig an den Wettkämpfen beteiligt werden; andererseits ist die Meisterschaft eines Kreises, Bezirks oder Gaues nicht mehr das Ergebnis nur eines Schießens, sondern einer ganzen Reihe von Kämpfen.

mal mußten hier die 18 in München gestarteten Wagen und dann die vier „Italiener“, mit Palermo und Capri als Startort, München passieren. Über Sofia, Belgrad und Budapest bzw. über Rom, Padua erreichten alle 22 Fahrzeuge schon am Montagabend wohlbehalten die Kontrolle Wien, und am Dienstagmorgen um 4 Uhr trafen bereits die Franzosen Rahage/Quatrelois auf Renault, und Trevoeur auf Datsch in München ein, denen die übrigen Teilnehmer in kurzen Abständen folgten.

## Sport-Rundschau.

### Golf-Deutschland gegen Italien in Frankfurt a. M.

Nach dem letztjährigen Golf-Winterkampf Deutschland gegen Italien in Rom tragen die Berufsspieler beider Länder auch 1936 wieder einen Winterkampf aus. Die Italiener haben die Einladung Deutschlands nach Frankfurt a. M., wo das Treffen im April vor sich gehen soll, angenommen.

### Südwest-Bozger gegen Nordhessen.

Der Gau Südwest hat jetzt auch seine Amateurboxmannschaft bekanntgegeben, die am Freitag, 31. Januar, in Offenbach den Gaukampf gegen den Gau Nordhessen befechtet. Erstmals tritt nach seiner Operation auch wieder der deutsche Meister Kappeler an. Vom Fliegengewicht aufwärts ergeben sich folgende Paarungen (Südwest zuerst genannt): Big - Thormann II., Kappeler - Stedenroth, Heimbuch - Stahs, Claus - Kauf, Zms - Thormann I., Hagenberger - Bauer, Gelsheimer - Thill und Jost - Weiland.

Den Ausländerpreis beim Berliner Reitturnier brachte am Dienstagabend der Pole Major Lewicki auf „Duncan“ vor H. Bauer (Schweden) auf „Caprice“ sicher an sich. Im allgemeinen waren die Leistungen etwas besser als am Nachmittag.

Als Weltrekord anerkannt wurde die im November 1935 in Rapid-City (USA.) von den amerikanischen Ballonfahrern Apt. Emil W. Andersen und Apt. Albert W. Stevens mit dem Ballon „Explorer II“ erreichte Höhe von 22.066 Meter.

bereitungen, um eine Übertragung der wichtigsten Ereignisse der Olympischen Spiele auf den Berliner Fernsehsender zu ermöglichen. Es ist das erstemal, daß bei einer großen Veranstaltung unter freiem Himmel Fernseh-Reportagen in großem Umfang unternommen werden. In den öffentlichen Berliner Fernsehstellen werden dann die Sportfreunde, die keine Eintrittskarten zum Stadion mehr erhalten konnten, Gelegenheit haben, in der gleichen Stunde, wo im Stadion die Ereignisse abrollen, das lebende Bild davon mitzuerleben.



### Der erfolgreichste Turnierreiter.

Beim Berliner Internationalen Reit- und Fahrturnier konnte SS-Untersturmführer G. Temme bereits in den ersten Turniertagen mehrere Siege für sich buchen. Im Internationalen Jagdspringen um den Ehrenpreis des Ministerpräsidenten Göring, bei dem jeder Reiter mit zwei Pferden über die Bahn gehen mußte, siegte er mit „Egl“ und „Kordand“.

(Scherl-Bilderdruck - M.)

Die Punktwettkämpfe wurden 1935 im Gau Hessen verschwiegen organisiert.

Die Ergebnisse waren sowohl hinsichtlich der Zahl der beteiligten Mannschaften als auch leistungsmäßig so vielversprechend, daß man 1936 dazu übergehen konnte, die Punktwettkämpfe einzuführen. Es wurden drei Leistungsklassen (A, B, C) aufgestellt. Jede Mannschaft eines Vereins muß gegen jede Mannschaft der gleichen Klasse im Vor- und Rückkampf antreten. Eine Mannschaft besteht aus 4 Schützen. Von jedem Schützen sind 15 Schuß abzugeben, und zwar je 5 Schuß liegend, freihändig, stehend oder sitzend und stehend freihändig auf die 12stellige Ringhöhe in 50 Meter Entfernung. Die Kämpfe werden im Februar beginnen.

Ein gewonnener Kampf, d. h. wenn eine Mannschaft bei der 15-Schuß-Serie mehr Ringe erhält als der Gegner, erhält 2 Punkte; bei unentschiedenem Kampf, d. h. bei Ringgleichheit erhält jede Mannschaft einen Punkt. Tritt eine Mannschaft zum festgesetzten Termin nicht an, scheidet die Gegnermannschaft ihre Übung und gewinnt 2 Punkte. Der jeweilige Stand der Ergebnisse wird allmählich in überlappender Tabellenform bekanntgegeben, sobald es möglich ist, den Verlauf der Punktwettkämpfe genau zu verfolgen.

Es ist zu hoffen, daß diese erstmalige allgemeine Durchführung der Punktwettkämpfe dem bereits in hohem Maße volkstümlich gewordenen Kleinfeldschießsport weitere Freunde als Ausübende zuführen wird, damit seine im höchsten nationalen Interesse liegende Entwicklung zum „Deutschen Volkssport“ der Wirklichkeit immer näher gebracht werden kann.

Am vergangenen Sonntag fand auf dem Schießstand des Schützenvereins 1932 an der Mainzer Straße ein Ausschreibungskampf zwischen den besten Schützen aller Vereine im Bezirk Wiesbaden statt. Es haben sich 45 Schützen an diesem Kampf beteiligt. Trotz des noblen Wetters, wodurch die Sicht ganz beträchtlich vermindert wurde, sind die erreichten Resultate als gut anzupreisen. Von 300 möglichen Ringen haben 15 Schützen über 300 Ringe geschossen: Blum (Volz) 318, Meyer (Volz) 315, Grünwald (Gut) 314, Engel (Gut) 313, Lang (Weidmanns) 309 Ringe. Jeder Schütze hatte 30 Schuß, je 10 Schuß liegend, freihändig, stehend oder sitzend und stehend freihändig abzugeben.

### Sachsen I siegt

bei den Meisterschaftsschießen der Jäger.

Die Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Berlin-Wannsee sah am Dienstag 14. der besten deutschen Gau-Mannschaften im Kampf um die Jägerkette im Jagdschießen 1936. Wie nicht anders zu erwarten war, schied auch in diesem Jahre der Jagdgau Sachsen I, der als Gewinner der Wunderrunde des Jägers und Reichsanstalters Adolf Hitler, weitaus am besten ab. Mit insgesamt 2046½ Punkten blieb die sächsische Mannschaft, die sich aus Apel, Großgebauer, Wiegner und Sadowski zusammensetzte, sicherer Sieger. Den 2. Platz belegte die erste Mannschaft des Jagdgau Grob-Berlin mit 1903½ Punkten vor Grob-Berlin II (1854) und Hamburg I (1832). Mit Apel (Jägerkette), der von 600 möglichen 528½ Punkte erzielte, stellte Sachsen auch den besten Einzelschützen. Seine Leistungen in den drei Wunderrunden waren: Büchse 182½, Pistole 158½, Flinten 89½.

Der Berliner Kof. sah im Hinterschießen nur eine Taube aus und erhielt für seine eindrucksvolle Leistung (193½ Punkte) für diese Waffe die weitaus höchste Punktzahl.

### Mit 3 Schuß 36 Ringe.

Ganz vorzügliche Schützen schienen im Mittelpunkt des Einzelschießens in Kahrensbogen, zu Hause zu sein. Bei einem augustinischen der Wunderrunde veranstalteten Wunderrunde (Jägerkette) der erste Preissträger mit drei Schuß 36 Ringe. Er traf also jedesmal ins Schwarze. Das könnte ein Zufall sein und nicht ein Beweis für besonderes Können. Aber hinter dem ersten Preissträger folgen 13 weitere, die es sämtlich auf 35 Ringe brachten. Aug und Hand bei allen müssen danach gut geübt sein.

## Bei den Schwerathleten.

Kampfe um die Kreismeisterschaft.

Der Kraftsportklub 1923 M. Biedrich empfing am vergangenen Samstag in seiner Halle den Tabellenführer, Athleten-Verein Mainz-Kastell, zum fünften Verbandslkampf. Im Vorfreuen unterlag die Biedricher nur ganz knapp. Diesmal trat die Mannschaft wieder komplett an. In dienstlicher Vertretung des Vereinsführers H. Christ begrüßte dessen Stellvertreter Schmalbach die außerordentlich zahlreich erschienenen Zuschauer aus Biedrich und Umgebung. Schon bei Beginn der Kämpfe im Bantam- und Federgewicht, bei welchen die Biedricher Gath und M. Hubert mühevollen Kämpfe boten, machte sich bei dem Publikum eine gewisse Erregung bemerkbar, die ihren Höhepunkt erreichte, als der Schiedsrichter auch im Weltgewicht dem Biedricher Schön den Sieg aberkannte. Im Leichtgewicht siegte Kneer-Biedrich nach Punkten, und im Mittelgewicht bezwang Gruber I (Biedrich) den Kofheimer Lepper in 2 Minuten. Im Halbschwergewicht mußte sich Wilhelm Gruber nach dem Urteil des Schiedsrichters als geschlagen bezeichnen, obwohl auch dieser Spruch von zahlreichen Zuschauern als ungerechtfertigt bezeichnet wurde. Im Schwergewicht war der Biedricher Hubert für seinen Gegner zu leicht. Gesamtergebnis: 13:5 für Kofheim. Kampfleiter Schön-Laubenheim befriedigte nicht.

## Aus den Vereinen.

Der Nationale Sportklub Wiesbaden

unternimmt auch in diesem Jahre wieder zwei größere Stfahrten, die in die Allgäuer Alpen führen. Die erste Fahrt geht vom 2. bis 16. Februar in das Gebiet des Nebelhorns (Oberstdorf). Geplant ist hier zu Beginn ein achtstündiger Tourenlauf, der zu den schönsten Gipfeln führen wird. Für die restlichen 8 Tage wird Quartier in der Ruhütte bezogen. Die Kosten für diese Fahrt, einschl. Fahrgehalt, Verpflegung und Übernachtung, werden 80 RM nicht übersteigen. Die Fahrt steht unter Führung von Albert Stuhlmüller. Die zweite Fahrt geht in das Gebiet des Riedberger Hohe. Beginn 1. März. Rückfahrt 15. März. Kosten (einschl. allem) etwa 65 RM. Standquartier für diese Fahrt ist die Föhner-Schlucht. Führer: F. Verho. Zu beiden Fahrten können noch Freunde des Sports mitgenommen werden. Für die erste Fahrt Ausfahrt unter Nummer 276/38, für die zweite Fahrt Ausfahrt in der Geschäftsstelle des NSK, Weberstraße 23 (Frischengasse 21/22).

Turngemeinde Schierstein.

Am vergangenen Samstag hielt die Turngemeinde Schierstein in der Turnhalle ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer R. Lohn nahm die Eröffnung der im vergangenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder vor. Dem gemeinsamen Gesang „Turnerschaft, heran“ folgte der Geschäftsbericht, in welchem die rege Tätigkeit der Turngemeinde Anerkennung fand. Der Kassendbericht wurde mit Befriedigung aufgenommen. Dem Vorstand wurde Entlohnung erteilt. Vereinsführer Lohn wurde einstimmig wiedergewählt und verpflichtet, wieder seine bisherigen Mitarbeiter. Der Hauswirtschaftsausschuss für 1936 kam zur Verteilung und wurde genehmigt. Für den künftigen Vereinsrat W. Deisel wurde Herr K. Seipel bestimmt. Für vorgesehene bauliche Veränderung in der Turnhalle bildete man eine Kommission, die mit der Ausarbeitung betraut wurde. Das Jahresprogramm wird nach im einzelnen festgelegt.

R.N.E. „Weidmannsheit“ Wiesbaden

hielt in seinem Vereinsheim „Weidmannsheit“ seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vereins-

## Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die Herstellung von etwa 45 Meter gemauerten Kanal 150/150 Zentimeter I. R. und 33 Meter Betonrohrkanal 40 Zentimeter Durchmesser, einschließlich Sonderbauten für die Verlängerung des öffentlichen Regenablaufkanals bis Gölzloch, sowie 25 Meter gemauerten Kanal 140/80 Zentimeter I. R. in der verlängerten Schwabenbergstraße, oberhalb der Kläranlage Spelmühl, soll vergeben werden.

Die Unterlagen können gegen Erstattung von 0,50 RM. von uns bezogen werden.

Angebotsöffnung: Samstag, 8. Februar, 10 Uhr.

Wiesbaden, den 25. Januar 1936.

Städtisches Tiefbauamt,

Kathaus II, Wolf-Gitler-Platz 2,

Zimmer 23.

Verdingung S. N. 243.

Die Ausführung der Erd-, Mauer-, Eisenbeton- und Kanalarbeiten für den Umbau an der Theaterkolonnade Wilhelmstraße soll vergeben werden. Die Unterlagen können bei uns gegen Erstattung von 0,50 RM. bezogen werden.

Angebotsöffnung: Mittwoch, 5. Februar, 8 1/2 Uhr.

Wiesbaden, den 27. Januar 1936.

Städtisches Hochbau- u. Maschinenamt,

Kleine Wilhelmstraße 1/3,

Zimmer 33.

Verdingung S. N. 244.

Die Ausführung der Aufstiegsrenovierung am Gartenmobiliar der Kur- und Wälderverwaltung und des Tiefbauamtes soll vergeben werden. Die Unterlagen können bei uns gegen Erstattung von 0,50 RM. bezogen werden.

Angebotsöffnung: Mittwoch, 5. Februar, 9 Uhr.

Wiesbaden, den 27. Januar 1936.

Städtisches Hochbau- u. Maschinenamt,

Kleine Wilhelmstraße 1/3,

Zimmer 33.

Verdingung S. N. 245.

Die Vierung und Verlegung der Stadt- und Schwachstromableitungen für den Anschluß Umbau Alte Kolonnade, sowie der Außenbeleuchtungen, soll vergeben werden. Die Unterlagen können bei uns gegen Erstattung von 0,50 RM. bezogen werden.

Angebotsöffnung: Montag, 10. Februar, 8 1/2 Uhr.

Wiesbaden, den 27. Januar 1936.

Städtisches Hochbau- u. Maschinenamt,

Kleine Wilhelmstraße 1/3,

Zimmer 33.

fürter, Kamerad Harnisch, erkrankte einen ausführlichen Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, daß das vergangene Jahr ein Erfolgsjahr für den Verein war. Er erwähnte die Mitglieder zu noch größtem Einfluß. Die Kassendverhältnisse befinden sich in besser Ordnung, dank der kameradschaftlichen Zusammenarbeit des Führers und der Mitgliedschaft, welche ja öffentlich unter dem Beweis des alljährlich stattfindenden Schützen- und Vollschießes gestellt ist. Dann wurde über die Gestaltung des diesjährigen Schützen- und Vollschießes gesprochen, welches unter der bewährten Leitung des Ehrenmitgliedes Kamerad Mattemann II für den 20., 21. und 22. Juni 1936, verbunden mit der Fahnenweihe des

Bereins, jetzt schon in Angriff genommen wird. Kamerad Harnisch gab zum Schluß der Besinnung Ausdruck, daß noch viele deutsche Männer und vor allem die Jugend sich dem deutschen Schießsport widmen möchten.

## Schach.

Wiesbadener Stadtmeisterschaften.

Wegen des nationalen Feiertages am Donnerstag findet der nächste Spielabend um die Stadtmeisterschaft erst am Freitag, 31. Januar, statt.

## Der Ring um Seefeld schließt sich.

Das verräterische Notizbuch.

Schwerin, 28. Jan. Zum Nordfall Ernst Tesdorff in Ludwigslust erklärte der Angeklagte Seefeld in seiner am Dienstag fortgeführten Vernehmung vor dem Schwurgericht, er kenne wohl rein äußerlich die betreffende Schöpfung an der Landstraße Schwerin-Ludwigslust, nicht aber den Tatort. Er wisse von dem Mord nichts. Die ihm vorgehaltenen Zeugnisaussagen, die betrafen, daß Seefeld am fraglichen Tag, dem 2. November 1933, mit dem ermordeten Knaben gesehen worden ist, bestritt Seefeld entschieden, desgleichen die Behauptung der Zeugen, er hätte damals eine Schläfermütze getragen. Sodann wurde Seefeld zu dem

Koldder Nord

nom 22. 11. 1933 vernommen. An jenem Tag verstand der damals zehnjährige Alfred Praetorius, der einige Zeit später im Schnee tot aufgefunden wurde. Aus den Vorhaltungen, die dem Angeklagten gemacht wurden, und die er in allen ihm belastenden Punkten ebenfalls bestritt, geht hervor, daß nach dem Ermittlungsergebnis der Staatsanwaltschaft Seefeld in der Zeit vom 21. bis 24. November 1933 in der Umgebung Nordfalls weilte, daß er die Eintragung der Ortsnamen Nordfall für den 21. 11. 1933 in seinem Notizbuch unter Nr. 114 zu machen verstand, daß er weiter am 22. November 1933 in unmittelbarer Nähe des Fundortes der Leiche gesehen worden ist, daß er in seinem Notizbuch für den 21. und 22. November falsche Eintragungen gemacht hat, und daß er auch an den Tagen am diesen Wording herum seinen Aufenthalt häufig wechselte. Die Einzelheiten dieser belastenden Umstände werden noch näher zur Sprache kommen, wenn die Koldder Zeugen zu diesem Fall ihre Aussagen vor dem Schwurgericht machen werden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde der Angeklagte zum

Nordfall Wolfgang Mehder

in Potsdam vernommen. Der damals achtjährige Junge versicherte am 7. Juni 1933 am Tag seines Geburtstages. Er war morgens von seiner Großmutter weggegangen, um seine Urgroßmutter aufzusuchen und ist dort nicht angekommen. Er ist später noch an diesem Tage in Potsdam gesehen worden. Am 20. Juli 1933 wurde er bei einer Fahrensmaße mitten in einem Kornfeld in der Nähe des Schlosses Zindorf gefunden. Auch diese Knabenleiche lag in Schließung. Eine sehr verdächtige Eintragung in Seefelds Tagebuch findet sich im Anschluß an den Wording für Mittwoch, den 7. Juni 1933. Hier steht die Ortsangabe. Statt dessen sind hier vier Stellen gezeichnet, welche durchstrichen sind, und ein Minusstrich, der andeutet, daß der Angeklagte auch diese Nacht im Freien verbracht. Auch in den beiden nächsten Tagen hat Seefeld in der Umgebung von Spanbau im Freien übernachtet.

Obwohl Seefeld gehöriger Potsdamer ist, behauptet er, er kenne die Gegend wo der Junge tot aufgefunden wurde nicht. Er will auch nicht erklären können, was die vier durchstrichenen Stellen zu bedeuten hätten und wird dann darauf hingewiesen, daß auch bei den Mordtagen der Fälle Thomas-Wittenberge, Praetorius-Roth und Girt-Wittenberge ebenfalls unerkennbare Zeichen im Tagebuch eingetragen sind. Ebenso verhält sich der Angeklagte zu den ihm sonst noch vorgehaltenen Verdachtsmomenten dieses Mordfalles und bestritt alles mit seiner kühnen Redensart: „Meine Person kommt nicht in Frage“.

Am Donnerstag 1933, dem 16. April, wurde bei Wittenberge der achtjährige

Schüler Kurt Girt ermordet.

Der Junge hatte am Morgen ein freudig erregtes und doch eigenartig auffallendes Wesen in seinem Elternhaus zur Schau getragen, war dann fortgegangen, um Verwandte zu besuchen und seitdem spurlos verschwunden, bis zwei Tage später seine Leiche in der Kleinschönung außerhalb Wittenberges gefunden wurde, die vom Schwurgericht auch am Montag befragt worden war. Die Leiche lag an einem Wildweg etwa 30 Meter von einer Sänfte entfernt. Die Pustlinie zwischen den Wittenberger Fundorten der Leichen Girt und Thomas beträgt 1800 Meter. Auch hier machte die Leiche den Eindruck, als sei der Junge im Schlaf erstochen. Seefelds Tagebuch weist auf diesem Mord eine merkwürdige Lücke auf, indem die Eintragung für den 15. April gänzlich fehlt. Außerdem ist für den 14. April die ursprünglich eingetragene Ortsangabe Wittenberge nachträglich unleserlich gemacht. Auch in diesem Falle antwortet Seefeld auf alle Verhalte mit Ausflüchten und mit der Behauptung, er käme auch für diesen Mord nicht in Frage.

Damit ist die Vernehmung des Angeklagten zu den einzelnen Morden beendet. In allen Fällen hat der Angeklagte die Taten bestritten. Am Schluß der heutigen Vernehmung wurde dem Angeklagten dann noch alle allgemeinen Subjektiven für den Tod der zwölf Knaben durch fremde Schuld vorgehalten, insbesondere die Gleichgültigkeit der Umstände beim Verschwinden der Knaben, der Befunde an den Leichen und der Fundorte. In diesem Zusammenhang wurde der Angeklagte weiter befragt nach merkwürdigen Antworten, die er bei den staatsanwaltschaftlichen Vernehmungen in der Voruntersuchung gab. Viele dieser Antworten stehen wie ein

Unschluß zu einem Schluß.

andere dagegen wieder bedeuten das genaue Gegenteil. Seefeld gibt zu allem, was ihm belastet könnte, nach seiner bisherigen Taktik ausweichende Antworten, aber keine klaren Erklärungen.

Am Donnerstag tritt das Schwurgericht in die Beweis-

Deutschlandender 1971/101.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Gladienspiel, Tagesgespräch, Gymnastik. 6.30 Fröhliche Morgenmusik. 8.30 Morgenlandchen für die Hausfrau. 10.15 Volk und Staat. 11.05 Gemütschäfte im Haushalt. 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Von Breslau: Wust zum Mittag. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.00 Börsenberichte. 15.15 Deutsche Mitternachts: Wust zum Mittag. 15.45 Und ihr habt doch gegessen. 16.00 Runder Nachmittags. 18.00 August Klugardt: Quaint für Hölle, Obbe, Marianne, Horn und Tagot. 18.30 Idee und Wirklichkeit. 18.50 Sportfunk. 19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernsprach und Nachrichten. 20.10 Persepolis: Suite aus Werken von Herbert Windt. 20.30 Der Weg zum Reich. Eine Vision deutscher Geschichte von Eberhard Wolfgang Müller. 22.00 Tages- und Sportnachrichten. 22.20 Von München: Weltpolitische Monatsbericht von Karl Hauspöfer. 23.00 Von Königsberg: Unterhaltungsmusik.

## Deutsches Theater.

Donnerstag, den 30. Januar 1936.

Außer Stommeln.

Aus Anlaß der Modifizierung:

Tannhäuser.

Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Anfang 19 Uhr.

Ende gegen 23 Uhr.

## Residenz-Theater.

Donnerstag, den 30. Januar 1936.

Der Tisch in die Ferne.

Komödie in 3 Akten von Franz Schwaibert.

Anfang 20 Uhr.

Ende 22 Uhr.

## Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 30. Januar 1936.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Bektan.

## Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 30. Januar 1936.

18.15 Uhr: Konzert.

Leitung: Konzertmeister Albert Rode.

Dauer- und Kurkassen gültig.

Im Weinsaal: 18.30—19.30 Uhr: Tanz-See.

20 Uhr: Anlaß des 30. Januars.

Deutscher Abend.

Leitung: Dr. Helmut Thierfelder.

Dauer- und Kurkassen gültig.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

## Handel und Industrie

Deutschlands handelspolitische Beziehungen  
im Jahre 1935.

Wie in den Vorjahren, gibt das Reichswirtschaftsministerium im Fiskalverlag eine Übersicht über den Stand der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands im Jahre 1935 heraus. Den Ausführungen ist u. a. folgendes zu entnehmen:

„Deutschland kann Waren nur einführen, wenn ihm auch  
seine Waren abgenommen werden.“

Diese Feststellung hat die deutsche Handelspolitik auch im Jahre 1935 beherrschend beeinflusst. War ihr doch im abgelaufenen Jahre die Aufgabe gestellt, den im Spätherbst 1934 verkündeten Neuen Plan handelspolitisch zu untermauern. Der Neue Plan bedingte für die Handelspolitik eine noch schärfere Formulierung der vorerwähnten Thesen:

„Deutschland will und wird nur Waren einführen, deren Bezahlung ihm durch seine Ausfuhr ermöglicht wird.“

Im allgemeinen sind die aus dem Neuen Plan notwendig gewordenen Verhandlungen mit ausländischen Staaten zufriedenstellend verlaufen. — Die Aufgabe der deutschen Handelspolitik war es, bei dem Wertsitz der deutschen mit den ausländischen Interessen einen billigen Ausgleich zu finden und sie kann rückschauend feststellen, daß es ihr im Jahre 1935 im weitestgehenden Umfange gelungen ist, den Erfordernissen der Volkswirtschaft Rechnung zu tragen.

[illegible]

# Wirtschaftsteil

den. Wenn der zwischenstaatliche Zahlungsverkehr im übrigen sich auf der Grundlage früher geschlossener Bretterungsabkommen bewegte, so gelang es im Jahre 1935 doch, in einer Vielzahl von Verhandlungen diese Abkommen wesentlich zu verbessern.

Ein beachtliche Ausnahme von der eben erwähnten Tendenz der Verrechnungsabkommen in der Richtung einer Erhöhung des Schutzes des Außenhandels zeigt sich in unserem handelspolitischen Verhältnis zu den Amerikanischen Staaten. Wenn auch die Bemühungen aus dem Gebiete des Zollwesens, und Verrechnungsverkehrs dem handelspolitischen Gesicht unserer Zeit ihren Stempel aufdrücken, so war es im abgelaufenen Jahre doch möglich, der notwendigen Förderung unserer Ausfuhr auf handelspolitischem Gebiete Rechnung zu tragen.

Eine Betrachtung der statistischen Außenhandelsergebnisse des abgelaufenen Jahres führt zu der Feststellung, daß sich der Neue Plan in der Praxis bewährt. Aus seinem Blickfeld betrachtet, kann man mit dem Ergebnis der Entwicklung des deutschen Außenhandels zufrieden sein. An der durch das Abheben der Weltwirtschaftskrise eingetretenen Steigerung des Welt Handels hat Deutschland nicht teilgenommen. Infolerne können die Außenhandelszahlen des Jahres 1935 nicht herabgezogen

Als ungelöste Aufgaben in der Handelspolitik, die in das Jahr 1906 mit eingebracht werden, sind zu erwähnen die Forderung nach einer Regelung der Handelsbeziehungen zu einigen Ländern des britischen Reiches, die Wiederherstellung einer vertraglich gestörten Grundlage des Warenaustauschs mit Frankreich. Die unruhigen Verhältnisse auf dem Weltmarkt haben es im vergangenen Jahre auch leider nicht zugelassen, handelspolitische Bestimmungen zu treffen, die — wie es in früheren Zeiten üblich war — durch ihre Vangriffszeit dem heutigen Raummann die Möglichkeit für weitausgreifende Dispositionen gaben.

Solange nicht eine grundsätzliche Beruhigung der Weltwirtschaft durch die Lösung des Nahrungsproblems ermöglicht wird, muß man auch für die nähere Zukunft die an sich unerwünschte Kurzfristigkeit handelspolitischer Verabredungen in Kauf nehmen.

**Landwirtschaft**  
**Banken und Börsen**

Von den heutigen Börsen.

**Feuerhart a. M., 29. Jan. (Sta. Dichtmelsda.)** Tendenz: Freund. Der Markt eröffnete im Allgemeinen in vermittelnder Haltung. Im ersten Kurfen lagen Ranfjorden der Bräutaukluft vor. Das Geschäft war bei steigenden Kurfen ziemlich lebhaft, während es nach Festlegung der ersten Notierungen merklich abflaute. Auch die Kurssteigerung war etwas uneinheitlicher geworden. Spezialwerte fanden größere Nachfrage bei erhöhten Kurfen. Der Kantenmarkt lag still und wenig verändert. Im Verlauf war das Geschäft sehr ruhig, und am Aktienmarkt bröckelten die Kurse vielfach etwas ab. Der Markt schloß dieses fest, zumal die Kurse sich nicht zu sehr verminderten, und es sich bei den Warenmärkten um Gewinnmitnahmen handelte. Am Kantenmarkt ergaben sich keine Veränderungen. Tagesgeld war etwas gefragt und notierte 2½ nach 2½ %.

Berlin, 29. Jan. (Eig. Drahtmeldung, Tendenz: Vorkauf). Die Renten (sapp gehalten). Da nach kurzer Unterbrechung der Publikumsbeziehung heute erstmals wieder größere Aufträge von vieler Seite vorlagen und der beizumehmende Börsenhandel infolgedessen ebenfalls zu Neuanstellungen Schritt, machte sich vereinzelt bereits Materialknappheit bemerkbar, die zu dem Teil beachtlichen Kurssteigerungen führte. Für die aufwärts gerichtete Tendenz blieben die schon in letzter Zeit genannten Meldungen aus der Wirtschaft maßgebend. Auch heute wieder haben fast überall seit der letzten Sonderkonferenz brausende Hoffen, Elektrowerke lagen nun wenigstens über den geläufigen Kursen. Die Beachtung fanden Tarifverträge, welche erstens aus Autokonten Schiffahrtswerte waren begünstigt und ziert ¼ fester. Am Rentenmarkt waren die Kurse ungleich entwickelt. Blaufatgesgeld verteilte sich von 3 % auf 3 ¾ %.

### Berliner Devisenkurse.

Berlin, 22. Januar. DNB-Telegraphische Auszahlungen für:

|                  |               | 26. Jan 1936 |        | 29. Jan. 1936 |        |
|------------------|---------------|--------------|--------|---------------|--------|
|                  |               | Gst.         | Brief  | Gst.          | Brief  |
| Ägypten          | 1 Ägypt. £    | 12.585       | 12.215 | 12.585        | 12.415 |
| Argentinien      | 1 Pto.-Peso   | 0.479        | 0.583  | 0.680         | 0.555  |
| Australien       | 100 £         | 1.399        | 1.399  | 1.399         | 1.399  |
| Brasilien        | 100 Milr.     | 0.139        | 0.141  | 0.138         | 0.1    |
| Bulgarien        | 100 Lev.      | 3.047        | 3.652  | 3.377         | 4.199  |
| Canada           | 100 Can.      | 0.733        | 0.747  | 0.737         | 0.747  |
| Dänemark         | 100 Kroner    | 54.886       | 54.986 | 54.885        | 54.985 |
| Denarik          | 100 Gulden    | 46.850       | 46.950 | 46.850        | 46.950 |
| Estland          | 100 Kroon     | 12.215       | 12.215 | 12.215        | 12.215 |
| Estland          | 100 estn. Kr. | 67.93        | 68.07  | 67.93         | 68.07  |
| Finnland         | 100 fmn. M.   | 5.415        | 5.425  | 5.415         | 5.425  |
| Frankreich       | 100 Fr.       | 16.18        | 16.18  | 16.18         | 16.18  |
| Griechenland     | 100 Drachmen  | 2.353        | 2.357  | 2.353         | 2.357  |
| Holland          | 100 Gulden    | 165.53       | 165.3  | 165.61        | 165.2  |
| Indonesien       | 100 R.        | 165.53       | 165.3  | 165.61        | 165.2  |
| Italien          | 100 Lire      | 19.85        | 19.89  | 19.85         | 19.89  |
| Japan            | 1 Yen         | 0.717        | 0.719  | 0.717         | 0.719  |
| Japan            | 100 Yen       | 71.7         | 71.9   | 71.7          | 71.9   |
| Lettland         | 100 Lats      | 80.92        | 81.08  | 80.92         | 81.08  |
| Litauen          | 100 Litas     | 41.78        | 41.86  | 41.78         | 41.86  |
| Litauen          | 100 Litas     | 41.78        | 41.86  | 41.78         | 41.86  |
| Oesterreich      | 100 Schilling | 48.95        | 49.05  | 48.95         | 49.05  |
| Polen            | 100 Zloty     | 46.80        | 46.90  | 46.80         | 46.90  |
| Polen            | 100 Zloty     | 46.80        | 46.90  | 46.80         | 46.90  |
| Rumanien         | 100 Lei       | 2.468        | 2.492  | 2.468         | 2.492  |
| Schweden         | 100 Kronen    | 63.34        | 63.46  | 63.35         | 63.46  |
| Schweden         | 100 Kronen    | 63.34        | 63.46  | 63.35         | 63.46  |
| Spanien          | 100 Pcs.      | 33.97        | 34.03  | 33.97         | 34.03  |
| Tschechoslowakei | 100 Kronen    | 10.28        | 10.30  | 10.28         | 10.30  |
| Ungarn           | 100 Pengo     | 1.939        | 1.939  | 1.939         | 1.939  |
| Ungarn           | 100 Pengo     | 1.939        | 1.939  | 1.939         | 1.939  |
| Uruguay          | 1 Gold-Peso   | 1.210        | 1.210  | 1.210         | 1.210  |
| Uruguay          | 1 Gold-Peso   | 1.210        | 1.210  | 1.210         | 1.210  |

## Steuerergutscheine

|  |      |        |        |                  |        |        |
|--|------|--------|--------|------------------|--------|--------|
|  | 1934 | 103.75 | 103.75 | 1937             | 110.50 | 110.50 |
|  | 1935 | 107.75 | 107.75 | 1938             | 109.70 | 109.70 |
|  | 1936 | 111    | 111    | Verrechnung-Kurs | 108.50 | 108.50 |

### Wetterbericht des Reichsmetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend

Langsamer Übergang zu kälterem Wetter, nach milder Nacht Temperaturen etwas abnehmend, meist bewölkt mit einzelnen Regenschauern oder Schneefällen, mäßige aus östliche Richtungen wehende Winde.

## Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]

Freudung im Linen. ♥

ROMAN VON ELSE SPARWASSER

Sl. Fortickung.  
(Radhrud verboten.)

Sie deutete einladend auf die Sessel: „So, und nun setzt euch endlich mal hin, ihr beiden! Nun wollen wir ernsthaft an die Zukunft denken. Ihr wollt eine große Gärtnerei aufmachen. Wer gibt euch eigentlich das Geld dazu?“

„Aber das Kapital, es sind jaungelbtaulend Markt, wenn ich nicht irre, kaimst du erst nach deiner Mündig-  
keit verfügen. Das sind bis dahin noch reichlich sechs  
Jahre. Solang soll Brommhold nicht mehr das bittere  
Gedendort sein! Brommhold! Adridius ellen.“

Malta Weinhold brach ab und verließ in Rath denken. In stierlicher Spannung warteten die zwei jungen Menschen, bis sie langsam vollenbete: „Sie kannte aus meinen Eipartikissen vorläufig gehtausend Mark zur Verfügung stellen. Kann man damit etwas kaufen, Grüneisen Andenken?“

Das junge Mädchen glühte: „Zehntausend Mark!

Das bedeuete fünf Lagenen Grund mit Gartenernennung von  
und Gewächshäusern, bedeutet auch die Befestigung von  
fünfzig Mißbeesienern! Bleiben etwa tausend Mark  
für Mutterpflanzen, weitere Tausend für Werkzeug,  
Löpfe und Düngermittel! Endliche Frau, das wird ein  
Paradies!"

„Gewürst ist das Risiko für Ordibeen allein zu groß. Wir brauchen etwas, das den süßlichen Lebensunterhalt best, und das ist die Anzahl für Treib- und laste.“

[illegible]

und helfe ihm tüchtig  
Major Weinhold ist gerührt in das strahlende  
Frühlingsschiff: „Da treffen wir uns ja sehr bald  
wieder. Ich bin natürlich in den Theatern und  
da, um zu fernern.“  
„Da fernern? Was willst du denn da fernern, Mutter?“  
„Blumen jüchten, Schmiede, und wenns bei mir  
dann nicht reicht, das sollst du wohlfeil leihen!“

„Du, die berühmte Sängerin?“  
Raja Weinhold streifte die blonden Ohren-  
schnecken: „Ich bleibe nur noch bis zu deiner Mündig-



Frau Mutter auch die Töchter, sie gehen weiter. An der nächsten Straßenecke hemmt sie ihren Schritt. „Sind du ganz sicher, daß die Tär fest eingeschlossen ist?“

„Ja doch, ja doch!“

„Der Mann hat sich hinter in solchen Tagen nicht sehr zu verhalten.“

„Die Tär ist ja, glaubst du doch nicht!“

„Ich will es hoffen.“

„No nicht“, meint Herr Krüller verdrießlich.  
 „Das sagst du so?“  
 „Du wollst auch? Bist du denn deiner  
 Ehre nicht ganz über?“  
 „Ich bin ganz über!“  
 „Dann Krüller bleibt stehen. „Wie ist so leiblich jammte ...  
 wie ist dir auch nicht freu?“  
 „Dann denn nur, nach laßt du bloß? Ich habe schon mehr  
 als eine Tür geschlossen.“

„Das laßt man so leicht hin. Diese Gerechtigkeit hat schon manchen Leutchen gemacht.“

„Xun bat endlich einmal auf damit!“

„Wunders gehen netter, er harrt feck,“

vor sich hin, man kann daraus entnehmen, daß sie fürchtet, Siebe könnten in ihre Wohnung eingebrochen sein. „Grobsteht bleibt“

„Xun woller heßer und loht sehr heilig.“

„Xun, was du willst, mir ist die Sache nicht geheuer, ich feire um, ich feire nach, wo die

„Denk' du denn, du allein nur  
Müllern nach großer Eren.  
Es gibt ein Dunder von Kornäcker und Gedenken.  
Sehe treten oder gemeinlich den Müllern an, um sich zu über-  
zeugen, vor recht hat.  
Frau Müller, vor der Wohnungstür angekommen, sieht ihre  
Schwägerin hervor und probiert. Die Tür konnte gar nicht fester  
verschlossen sein.“

Der Müller frohlt.  
Der Müller treibt seineliche Tränen in die Augen, so befeuchtet  
und vollend ist er über ihre Niederlage.  
Müllers begeben sich nun erdultend auf ihren Einkaufszug.  
Nach vielstündig zwei Stunden, in der Stadt, lost Frau Müller  
so ganz befehlend in ihrem Mann: „Gib mir doch mal meine  
Zählheir wieder, die du eingekauft hast.“  
Seine Zählheir? Die mußst du doch haben!“

Modische Silbentour

|  |  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|--|
|  |  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|--|

[illegible]

liger Bornome. 2. Selenstadt in Stafien. 3. Berthoff. III.  
1. Hundst. 2. Joannst. 3. Stadt im Staate Webrwa.  
Die Anlangsteden der Quadrate nennen eine Stadt in Rus-  
land.

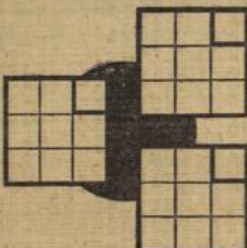
Comie. 12. Ezel. 10. Evel. 10. Jaine. 20. Jacone. 20. Jacone.  
Rahn. 29. Gorm. 23. Yte. 24. Grom. 26. Kelt. 28.  
Wernan. 37. Bear. 28. Tolo. — Sentredi: 1. Yekt. 2.  
Gellen. 3. Ralle. 4. Eden. 5. Arola. 6. Diele. 9. Glubar.  
11. Mueppha. 16. Angel. 17. Duoma. 18. Janner. 19.  
Karat. 20. Arenia. 21. Netto.

Nach Verzug der 2. Hellenberger'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The right edge of the page is dark, suggesting the binding or the next page.

---

Magische Silberfigur.



Die Silben ergeben, richtig eingetheilt, waagerecht und senkrecht die folgenden Wörter folgender Bedeutung: 1. Buchst. 2. Selbster Bierersatz 3. Gefährd. II. 4. Weiblicher Vorname. 2. Hutmantel in Italien. 3. Korbhölz. III. 4. Hutmantel. 2. Hutmantel. 3. Stuhl im Eisele Hefrosia.

Die Anfangssitten der Quadrate nennen eine Stadt in Puss-  
land.

ellen. 3. Kalle. 4. Geien. 5. Atrola. 6. Diele. 9. Glundar.  
11. Pemplop. 16. Angel. 17. Drama. 18. Gimmier. 19.  
Karst. 20. Arenu. 21. Netto.

Das Drama vom Schlüssel.

Ben Peter Qum,

„Dex und Frau Müller verlassen ihre Wohnung, um in der Stadt Einkäufe zu machen. Vor der Hausthür fragt Frau Müller ihren Mann, ob er richtig angelassen habe.“

Kennzeichnung für die Editionslinien: D. enthält in Klammern.

